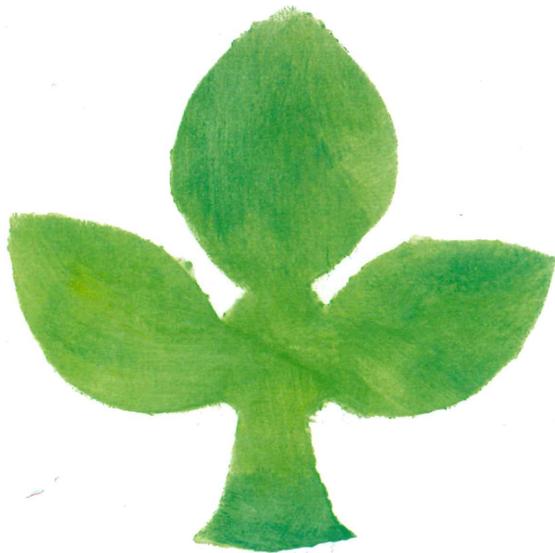


Kinderbibelwoche



**FARBEN SIND
DAS KLEID GOTTES**

Impressum:

Herausgeber: Amt für Gemeindedienst
- Kinderkirche -
Postfach 44 04 65
90209 Nürnberg

Auflage: 2. Auflage im Oktober 1999 (3.000 Stück)

Endredaktion: Christine Wölfel, Referentin für Kinderbibelwochen

Rechte am Text: Amt für Gemeindedienst Nürnberg

Satz und Druck: Druckerei und Verlag Tümmel GmbH
Gundelfinger Str. 20, 90451 Nürnberg

Für die Texte, Bilder und Lieder wurden die Rechte zur Veröffentlichung gewährt.
Nachdruck oder Übernahme, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers.

Druck auf 100% chlorfrei gebleichtem Papier

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Vorbemerkungen	1 – 2
2. Wochenübersicht	3
3. Farben sind das Kleid Gottes	4 – 7
4. Kopiervorlagen	8 – 10
5. Einstiegsmöglichkeiten für MA	11-15
6. Der GRÜNE Tag	16-26
7. Der GELBE Tag	27-34
8. Der ROTE Tag	35-45
9. Der BLAUE Tag	46-55
10. Lieder	56-72
11. Familiengottesdienst	73-79
12. Auswertungsbogen	80-81
13. Bestellzettel	82
14. KiBiWo-Signet	83

VORBEREITUNGEN

Kinderbibelwoche „Farben sind das Kleid Gottes“

1. Zur Entstehung

Ausgangspunkt unserer Überlegungen waren die Fragen:

„Wie können wir von Gott sprechen?“

„Wer ist Gott für uns und unsere Kinder?“

„Wie können wir Gott in unserem Leben erfahren?“

„Was sind tragfähige Gottesbilder für uns und die Kinder?“

Denn in etlichen Rückmeldebögen aus den Gemeinden stand zu lesen: „Wir wünschen uns eine KiBiWo zur Frage nach Gott, wie wir von ihm reden können (Gottesvorstellungen).“

Bei allem geht es darum, Gott im eigenen Leben zu entdecken, damit wir aufatmen können in Gottes wohlthuender Gegenwart. Die Gottesbeziehung wächst aus einer vertrauensvollen, verlässlichen menschlichen Beziehung heraus. Diese gilt es zu stärken durch das Urgefühl von Nähe, Zärtlichkeit und Wärme, im gemeinsamen Tun und Erleben und durch das Erzählen von unseren Erfahrungen mit Gott.

Das Reden von Gott ist heute schwieriger geworden, weil es das alte Weltbild, aus dem die religiöse Sprache stammt, so in unserem Alltagsleben nicht mehr gibt. Reden von Gott kann sich darum nur um ein tastendes Versuchen handeln, und oft müssen wir erst neue Formen finden.

Diesen Weg wagen wir in der Kinderbibelwoche. Wir tasten uns an eine neue Form heran und stellen das Farbempfinden in den Mittelpunkt.

Gott in Farben sehen ist ein neuer und gleichzeitig ein uralter Weg der Gottesbegegnung. Dieser spannende und erlebnisreiche Weg setzt die Bereitschaft voraus „**sich von Gottes Farben berühren zu lassen**“.

2. Entscheidung für die Farben

Die Wahrnehmung des Auges ist auf die vier Grundfarben GRÜN, GELB, ROT, BLAU eingestellt. In der KiBiWo wollen wir an jedem Tag eine dieser Grundfarben in den Mittelpunkt unserer Betrachtungen stellen.

GRÜN	Die Schöpfung, der Beginn, der Grund warum wir leben können. Die Farbe des natürlichen Wachstums wird zum Zeichen der Hoffnung.
GELB	Vor Gott kommen, sein Angesicht schauen, Sehnsucht nach Heil. Die hellste der Farben steht dem Licht der Sonne am nächsten.
ROT	Die bedingungslose Liebe spüren und leben. Die Farbe des Blutes, des Herzens und der Liebe.
BLAU	Die Tiefe und Weite Gottes erahnen, sich ihr anvertrauen. Die Farbe des Himmels und des lebensspendenden Wassers.

3. Mitglieder des Facharbeitskreises

Diese KiBiWo hat die Regionalgruppe-Nord des Facharbeitskreises erarbeitet:

Anke Bergau, Diakonin, Erlangen
Dr. Johannes Blohm, Pfarrer, Nürnberg
Georg Bücheler, Pfarrer, Geretsried
Karin Mack, Dipl. Religionspädagogin, Fürth
Dora Schuster, Dipl. Religionspädagogin, Nürnberg
Bärbel Wiehle, Dipl. Religionspädagogin, Bayreuth.

4. Weitere MitarbeiterInnen

Alle Bilder, Schriftzüge und Kreativbeschreibungen hat entworfen:
Mac Strack, Dietramszell
Die Lieder am Computer: Sabine Schrage und Lothar Deeg, beide Nürnberg.

5. Allen KiBiWo-Mitarbeitenden, den Kindern und Eltern

wünschen wir spannende und lebendige Begegnungen mit den Farben Gottes und hoffen, dass Sie sich von den Farben berühren lassen und neue Entdeckungen für Ihr Leben machen.
Gottes Segen, Freude und gutes Gelingen bei der Kinderbibelwoche

Für die Neuauflage mit geringfügigen Änderungen
Christine Wölfel
Referentin für Kinderbibelwochen
Nürnberg, im September 1999

2. Auflage im Oktober 1999

Wochenübersicht zur Kinderbibelwoche

Farben sind das Kleid Gottes

1. GRÜNER Tag Thema:	2. GELBER Tag Thema:	3. ROTER Tag Thema:	4. BLAUER Tag Thema:
Die Schöpfung, der Beginn, der Grund warum wir leben können	Vor Gott kommen, sein Angesicht schauen, Sehnsucht nach Heil	Die bedingungslose Liebe spüren und leben	Die Tiefe und Weite Gottes erahnen, sich ihr anvertrauen
Anfangsplenum	Anfangsplenum	Anfangsplenum	Anfangsplenum
Mit der Farbe in Kontakt treten Gegenstände aus der Natur	Mit der Farbe in Kontakt treten Phantasiereise	Mit der Farbe in Kontakt treten Phantasiereise	Mit der Farbe in Kontakt treten Folie Himmel/Wasser
Biblischer Bezug: Elia unter dem Ginsterstrauch 1. Kön. 19, 4-8	Biblischer Bezug: Zachäus Geschichte Lk. 19, 1-10	Biblischer Bezug: Erzählung von der „liebenden“ Frau Mk. 14, 3-7	Biblischer Bezug: Verse aus der Sintflut-Geschichte 1. Mose 7
Erzählung mit Pantomime	Erzählung mit Pantomime	Rollenspiel	Rollenspiel
Gruppenphase	Gruppenphase	Gruppenphase	Gruppenphase
<i>Kreativ:</i> dem T-Shirt eine grüne Farbe geben	<i>Kreativ:</i> dem T-Shirt eine gelbe Farbe geben	<i>Kreativ:</i> dem T-Shirt eine rote Farbe geben	<i>Kreativ:</i> dem T-Shirt eine blaue Farbe geben
<i>Spiele</i> zu grün	<i>Spiele</i> zu gelb	<i>Spiele</i> zu rot	<i>Spiele</i> zu blau
<i>Gesprächsimpulse</i>	<i>Gesprächsimpulse</i>	<i>Gesprächsimpulse</i>	<i>Gesprächsimpulse</i>
<i>Imbiss:</i> z.B. Schnittlauchbrot, Pfefferminztee	<i>Imbiss:</i> z.B. Vanillepudding, gelbes Obst, Apfelsaft	<i>Imbiss:</i> z.B. Tomaten(brot), Erdbeer(kuchen), Kirschsaf	<i>Imbiss:</i> z.B. Zwetschgen, Wasser
Schlußplenum	Schlußplenum	Schlußplenum	Schlußplenum
<i>Plenumsbild:</i> Kinder bringen grüne Teile ans Plenumsbild an	<i>Plenumsbild:</i> Kinder bringen gelbe Teile ans Plenumsbild an	<i>Plenumsbild:</i> Kinder bringen rote Teile ans Plenumsbild an	<i>Plenumsbild:</i> Kinder bringen blaue Teile ans Plenumsbild an

FARBEN SIND DAS KLEID GOTTES

In unserem Umgang mit Kindern – also auch in der KiBiWo – geht es darum mitzuhelfen, dass in den Kindern eine vertrauensvolle und tragfähige Gottesbeziehung entstehen und wachsen kann. Das geschieht, wenn die Kinder durch uns Vertrauen erleben und erfahren. Und es geschieht, wenn sie in biblischen Geschichten, im Singen und Beten, im Spielen, Reden und Feiern Gott als vertrauenswürdigen Gegenüber kennenlernen. Kinder sollen an uns und mit uns spüren, dass Gott eine lebendige Wirklichkeit in unserem Leben ist.

In dieser Kinderbibelwoche gehen wir einen unkonventionellen Weg. Wir wollen Gott in Farben begegnen.

Dabei wollen wir uns an die Hand nehmen und auf die Suche machen, um etwas von Gott zu spüren und zu entdecken. Wenn wir uns von Farben berühren lassen, nehmen wir an der Schönheit und am Geheimnis der Schöpfung teil.

Die Grundfarben unseres Lebens können uns, wenn wir uns auf dieses „Berührt-Werden“ einlassen, einen „natürlichen“ Zugang zu Gott ermöglichen.

Die Wahrnehmung des Auges ist auf die vier Grundfarben GRÜN, GELB, ROT und BLAU eingestellt. In der KiBiWo wollen wir an jedem Tag eine dieser Grundfarben in den Mittelpunkt unserer Betrachtungen stellen:

GRÜN die Farbe des natürlichen Wachstums wird als lebensspendende Natur erlebt. Sie wird deshalb zum Zeichen der Hoffnung.

GELB die hellste der Farben steht dem Licht der Sonne am nächsten.

ROT die Farbe des Blutes und somit die Farbe des Lebens, der Wärme, die Farbe des Herzens und somit die Farbe der Liebe.

BLAU die farbige Erscheinung des Himmels und auch die Farbe des kraftspendenden und lebenserhaltenden Wasser.

(Kurzbeschreibungen nach Biesinger, genauere Informationen an den einzelnen Tagen)

„**Farben prägen unser Empfinden.** Über ihre Sinnlichkeit nehmen wir an der Schönheit und am Geheimnis der Schöpfung teil. Leben wird bunt und vieldimensional, wenn wir die Farben bewusster in die Gestaltung des Alltags und die Versinnlichung von Spiritualität und Verkündigung einbeziehen.“

(Biesinger: Gott in Farben sehen, Text auf der Rückumschlagseite)

Die ursprüngliche Befähigung des Menschen, die Welt in Farben wahrzunehmen

und als Akt der Schöpfungsgeschichte zu verstehen,

ist bei uns leider sehr verkümmert. Predigten sind in der Regel Wortpredigten, keine Farbpredigten.

Gott in Farben zu sehen oder in der Pracht der Farben Gott zu verstehen ist möglich und eine Herausforderung an uns alle. Die Farbigeit, mit der wir die Schöpfung erfassen, lässt Schlüsse auf den Schöpfer zu. Dabei sind keine messbaren Werte dienlich, sondern nur ein aufnahmebereiter Wahrnehmungssinn, der die Ganzheit seiner Erfahrungen einbringt.

Viele Bilder des Mittelalters und der Neuzeit lassen ihre Farben erzählen (Leonardo da Vinci, Marc Chagall und viele mehr).

So sollten wir im Umgang mit Kindern mehr eine Farbbetrachtung als eine Bildbetrachtung voranstellen, um das Empfinden und Wahrnehmen des Bildinhaltes zu stärken.

Die Entwicklungspsychologie weist darauf hin, dass es für ein Kind von großer Wichtigkeit ist, seine täglichen Erfahrungen und Erlebnisse zuerst in Farben verarbeiten und gestalten zu können, bevor sie in Sprache umgesetzt werden.

In der KiBiWo wollen wir den Blick auf das Farbempfinden der Kinder richten. Wir gehen davon aus, dass das ursprünglich bei allen Kindern vorhandene Farbempfinden noch nicht verlorengegangen ist.

Jeden Tag werden wir einer Farbe nachspüren. Folgende Reihenfolge der Farben erscheint uns sinnvoll:

GRÜN	Die Schöpfung, der Beginn, der Grund warum wir leben können
GELB	Vor Gott kommen, sein Angesicht schauen, Sehnsucht nach Heil
ROT	Die bedingungslose Liebe spüren und leben
BLAU	Die Tiefe und Weite Gottes erahnen, sich ihr anvertrauen

PLENUMSBILD

Jeden Tag steht eine andere Farbe im Mittelpunkt und die Kirche ist immer dementsprechend ausgestaltet. (*siehe Vorschläge zu den einzelnen Tagen*)

Darüber hinaus ist das Wort **GOTT**, mit großen Hohlbuchstaben geschrieben, für alle gut sichtbar im Plenumsraum/Kirche angebracht. (*Bettuch, Tapetenrolle o.ä.*)

Am Ende der Gruppenphase bekommt jedes Kind ein Stück Stoff oder Papier in der jeweiligen Farbe des Tages. Dieses Farbstück wird zu Beginn des Schlussplenums auf das Plenumsbild geklebt.

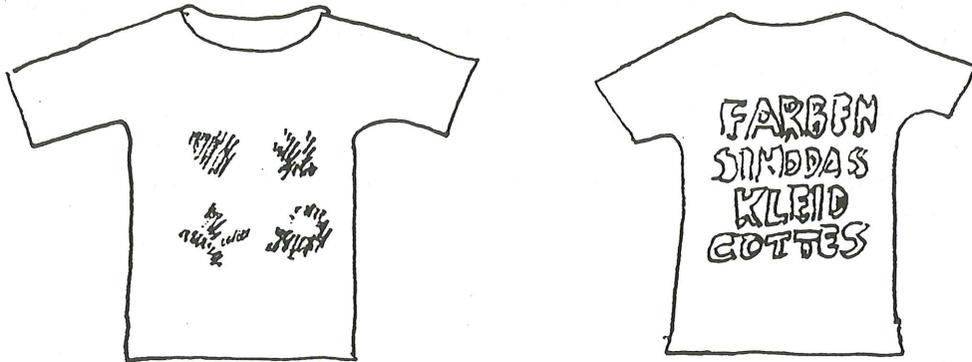
Gestaltungsmöglichkeiten:

- ◆ Die Farbtupfer werden auf die vier Buchstaben verteilt, am vierten Tag hat der Name Gott ein buntes Kleid.
- ◆ Jeden Tag wird ein Buchstabe mit einer Farbe ausgeschmückt.

KREATIVPHASE

Jedes Kind und alle Erwachsenen gestalten sich im Laufe der Woche ein **KiBiWo – Farben – Shirt**.

Alle bekommen in der passenden Größe (*siehe Bestellschein*) ein weißes T-Shirt, auf dessen Rückseite in Hohlbuchstaben das Thema der KiBiWo steht.



Gestaltungsmöglichkeiten:

- ◆ An jedem Tag wird mit einer Farbe gemalt. Einige Buchstaben des Logos werden so ausgewählt, dass für die anderen Tage auch noch genügend Leerbuchstaben zur Verfügung stehen. Am vierten Tag erscheint das bunte Logo.
- ◆ Auf die Vorderseite des T-Shirts soll zusätzlich ein Symbol des Tages in der entsprechenden Farbe gemalt werden. Hierzu können die vorgefertigten Schablonen verwendet werden oder die Kinder gestalten frei.
- ◆ Am vierten Tag stehen alle vier Farben zur Verfügung. Auf dem T-Shirt können zusätzlich die Autogramme der anderen Kinder gesammelt werden.

Benötigtes Material:

1. Stoffmalkreiden für das Ausmalen der Hohlbuchstaben und evtl. Stoffmalfilzstifte (für das Sammeln der Autogramme am letzten Tag).
2. „Deko“-Stoffmalfarben für helle Stoffe (oder andere Firma) in ausreichender Menge (ca. 3 Gläser pro Gruppe und Farbe für die vorgefertigten Schablonen).
3. Kunststoffschablone (mit einem Skalpell oder Universalschneidemesser werden die Symbole aus dem Kunststoffblatt ausgeschnitten)
Schaumstoffschwämmchen zum Auftupfen der Farbe in die Symbolschablonen (oder Pinsel zum Ausmalen).
4. Pappen zum Ausspannen der T-Shirts von innen während des Druckens oder Malens.

Ausreichend Zeitungspapier, Putzschwämme, Wassergefäße, Papier, Klebestreifen.

Wichtige Hinweise:

1. Unbedingt das T-Shirt mit Pappe von innen ausspannen.
2. Zuerst die Hohlbuchstaben auf der Rückseite mit Stoffkreide malen, dann mit Deko-Farben das Symbol (*wegen Trocknungszeit*).
3. Die Farbschablonen möglichst am Rand mit Klebestreifen auf das T-Shirt kleben. Dennoch mit einer Hand den Schablonenrand gut andrücken. Mit der anderen Hand die Farbe unverdünnt aus dem Gefäß mit dem Pinsel in die Schablone tupfen, oder von außen nach innen einstreichen, oder mit dem Schwämmchen aus einem flachen Gefäß (*stets nur wenig Farbe ausgießen*) auf tupfen.
4. Unbedingt nach dem Bemalen jedes T-Shirts die Schablonen-Rückseite gut säubern (*möglichst trocken*).

GRUPPENZEICHEN

Für die Gruppenzeichen wurden Symbole gewählt, die an die Fülle der Schöpfung erinnern sollen:

Fisch – Vogel – Insekt – Pflanze – Säugetier – Reptil

Der Mensch ist es, der gestalterisch mit diesen Schöpfungsereignissen umgeht, sich diese „umhängt“ und Verantwortung übernimmt. Deshalb ist der Mensch auch nicht auf den Gruppenzeichen abgebildet.

Das Gruppenzeichen soll in den vier Farben ausgestaltet werden und der jeweilige Name des Kindes auf dem Gruppenzeichen Platz finden.

Schön ist es, wenn die Gruppenzeichen vergrößert werden und an der Tür der einzelnen Gruppen bemalt erscheinen, als Zeichen, dass die benannte Gruppe hier lebt.

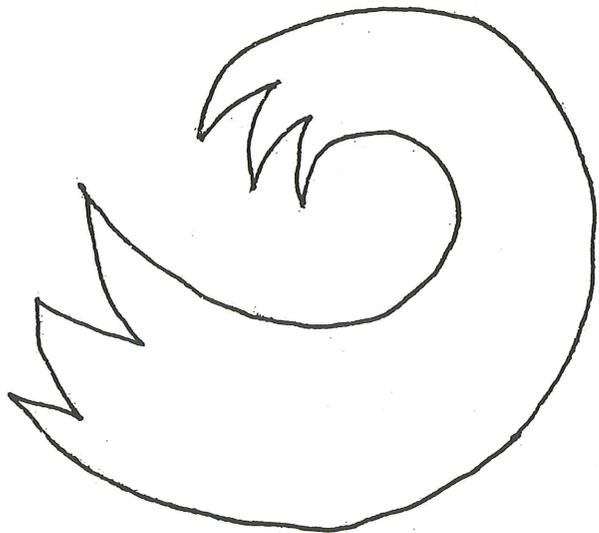
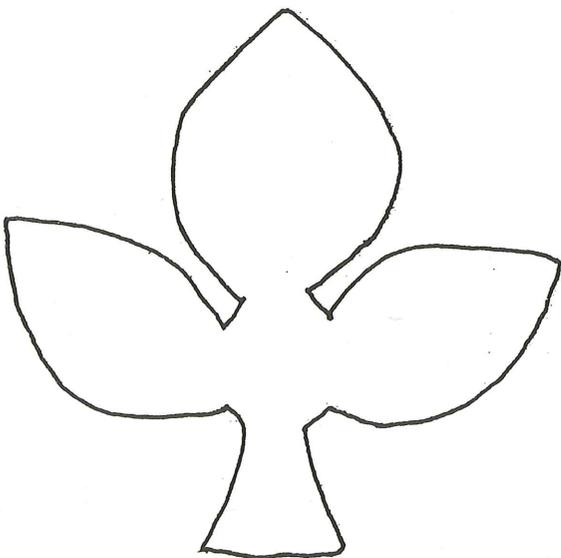
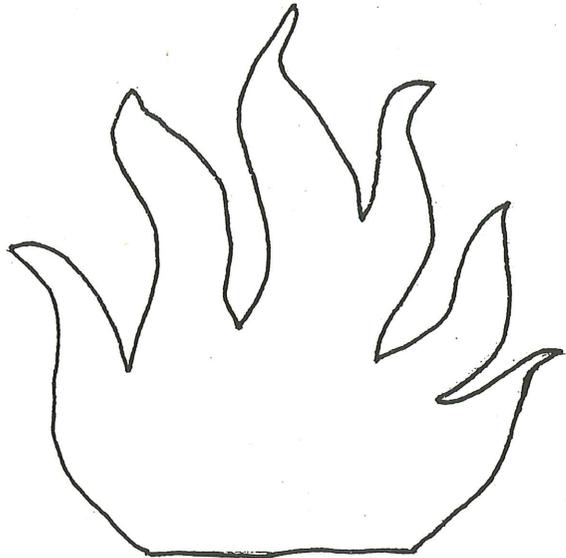
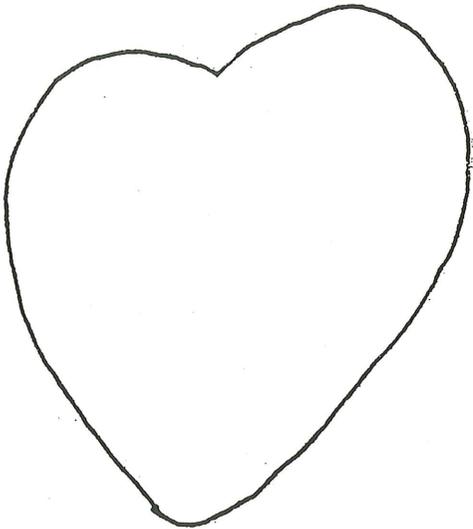
Zusätzlich ist es eine schöne Ergänzung, wenn die Gruppenzeichen als Art Stafette die Kinder von der Kirche in ihre Gruppenräume und wieder zurück begleiten.

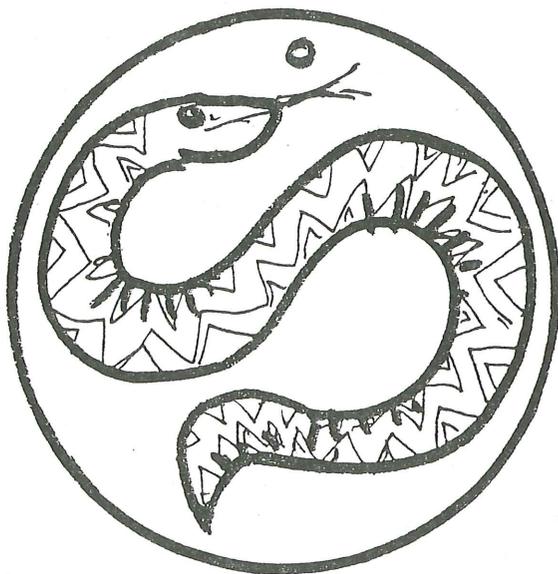
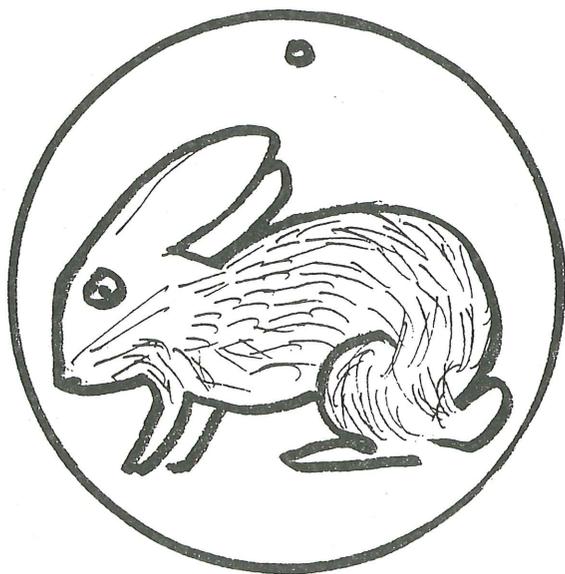
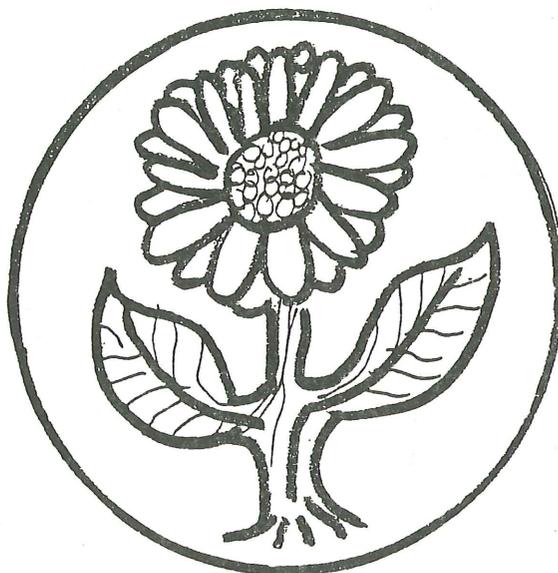
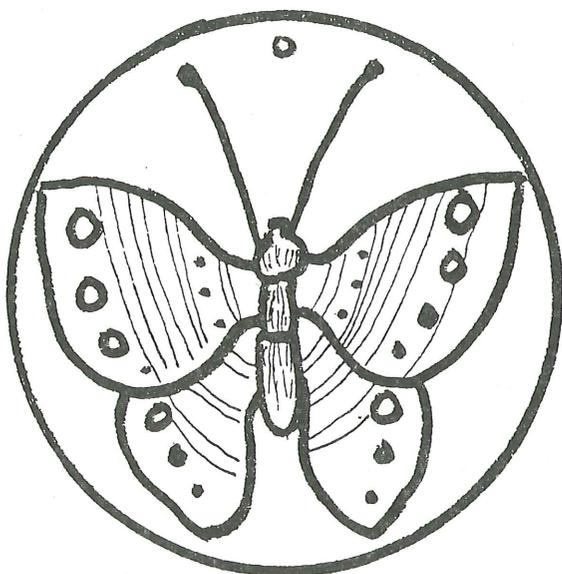
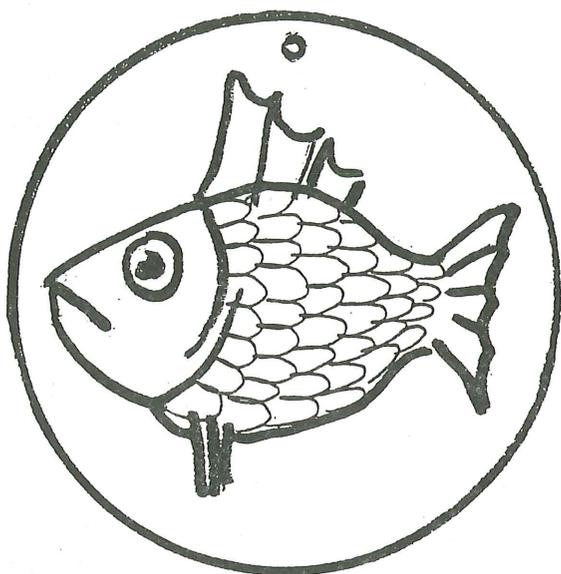
MITARBEITERINNEN

Ein/e MitarbeiterIn soll in der Farbe gekleidet sein, die an diesem Tag im Mittelpunkt steht. Nach Möglichkeit ist diese/r MitarbeiterIn an den anderen Tagen auch in „ihrer/seiner“ Farbe gekleidet, ohne offiziell in Erscheinung zu treten. Am vierten Tag stehen die „vier“ vor dem bunten Plenumsbild.

FARBEN
SIND DAS
KLEID
GOTTES

VORLAGE FÜR KUNSTSTOFFSCHABLONE





Einstiegsmöglichkeiten für MitarbeiterInnen

1. Meine Lieblingsfarbe

Jede/r TeilnehmerIn bringt einige Gegenstände ihrer/seiner Lieblingsfarbe(n) mit. So entsteht in der Kreismitte eine erweiterte Farbpalette, nuancenreich und bunt.

Jede/r TeilnehmerIn stellt sich mit Namen und einem persönlichen Satz vor. Dazu kommt ein Erlebnis/ein Gefühl, dass die Person mit ihrer Lieblingsfarbe verbindet.

Weiterarbeit:

Im Gespräch kann sich herauskristallisieren, welche Farben am häufigsten gewählt wurden.

Für welche Gefühle und Erlebnisse die Farben bei den Einzelnen stehen.

(Unterschiede und Übereinstimmungen)

Dabei geht es nicht um Bewertung und Gleichmacherei, sondern um den Reichtum, auf der einen Seite die großartige Einmaligkeit und auf der anderen Seite die wohltuende Übereinstimmung.

2. Meine Farbe im Bild finden

Verschiedene Postkarten und Bilder (Chagall, Kandinsky, van Gogh, Keller, Monet, Köder, eigene Bilder und Fotografien u. a.), die eindeutig einer Farbe (grün-gelb-rot oder blau) zugeordnet sind, liegen in der Kreismitte.

Jede/r TeilnehmerIn sucht sich ein Bild/eine Farbe aus.

- ➡ genügend Zeit zum Aussuchen lassen, evtl. mit meditativer Musik untermalen, die MitarbeiterInnen zum Herumlaufen „zwischen“ den Bildern ermutigen. Nach Möglichkeit liegen von einem Motiv mehrere Exemplare bereit.

Vorstellung der Bilder (*folgende Fragestellung möglich*):

- Was mich anspricht/was mich fasziniert an diesem Bild und der Farbe.
- Was ich mit dem Bild und der Farbe verbinde.
- Welche Erinnerungen mir dabei in den Sinn kommen (*Kindheit und Jugend*).
- Welche Gefühle in mir geweckt werden.

3. Meine Farbe malen

- ➡ Jede/r TeilnehmerIn entscheidet sich für eine Farbe, mit der sie/er ein Bild gestalten will. *Papier DIN A 3 Bögen und genügend Stifte in den Farbtönen (hell/dunkel) liegen bereit. Evtl. verschiedene Angebote: Buntstifte, Kreiden, Wasserfarben.*

- ➡ Malen meines Bildes.

- ➡ Anschauen meines Bildes (allein) und Gespräch darüber (zu zweit):
 - Wie ging es mir mit der Farbe?
 - Mit dem Malen?
 - Fiel die Entscheidung leicht oder schwer?
 - Was fällt mir an meinem Bild auf?
 - Was fällt mir am Bild des anderen/der anderen auf?

- ➡ Nach dem Zweiergespräch wieder Einzelarbeit, mit dem Auftrag:
 - den Ausdruck des eigenen Bildes/der Farbe in eine Bewegung umsetzen.

- ➡ Gegenseitiges Vorstellen der Bilder und der dazugehörigen Bewegung im Plenum.
 - *Alle stehen im Kreis, jeweils ein Bild wird in die Mitte gelegt und die dazugehörige Bewegung vorgestellt, die anschließend von allen aufgenommen und nachgestellt wird.*

- ➡ Aussagen über die Farben (*siehe unter Punkt 4*) und/oder die Texte Gott in Grün, Gott in Gelb, Gott in Rot, Gott in Blau (*siehe unter den einzelnen Farbtagen*) werden in Dreiergruppen gelesen und es ist Zeit sich unter folgender Fragestellung darüber auszutauschen:
 - Wo berührt mein eigenes Bild/mein eigenes Erleben etwas von dem Gehörten?
 - Wo erkenne ich in den Bildern der anderen etwas von dem Gehörten?

- ➡ Abschließendes Plenumsgespräch:
 - Was habe ich mit meiner Farbe und der Farbe der anderen erlebt?
 - Was ist mir wichtig geworden?
 - Worüber ich noch nachdenke?
 - Was nehme ich mit?

4. Die Farben nach Eigenschaften und Symbolgehalt ordnen

Hier werden bestimmte Eigenschaften und Symbolgehalte den vier Grundfarben zugeordnet. Die Einteilungen dürfen nicht absolut gesehen werden. Sie spiegeln in erster Linie die Durchschnittswerte aus der Gesellschaft und die Erfahrungen aus der Geschichte wieder. Natürlich darf es jeder Mensch für sich anders sehen, fühlen und füllen.

GRÜN

- Farbe der Vegetation und der Schöpfung
- Farbe der Sanftheit und der Barmherzigkeit
- Farbe der Neugeburt aus dem Glauben
- Farbe der Hoffnung
- Farbe der Überwindung der Dürre
- Farbe der Zuversicht
- Farbe des tragenden Grundes des Lebens
- Farbe der Geduld und der Weitherzigkeit
- Farbe des Wachstums und des Werdens
- Symbolfarbe des Lebens

GELB

- Farbe des Lichts und der Sonne
- Farbe des Glanzes und der Fülle
- Farbe des Reichtums und des Luxus
- Farbe der Erleuchtung
- Farbe ist freundlich und hell
- Farbe stimmt uns fröhlich und optimistisch
- Farbe der Weisheit
- Farbe des Lächelns
- Farbe scheint von oben zu kommen und ist die leichteste der bunten Farben
- Farbe macht die strahlende Bindung Gottes zu uns Menschen deutlich

ROT

- Farbe der Lebensfreude und des Glücks
- Farbe der Energie und der Aktivität
- Farbe der Leidenschaft und der Liebe
- Farbe der Wut und des Zorns
- Farbe der Wärme und der Hitze
- Lieblingsfarbe vieler Kinder und Jugendlichen
- Erfahrung der Gottesnähe (Gottes Nähe und Größe spüren)
- Farbe der Scham
- Diese Farbe ist die erste Farbe, der der Mensch einen Namen gab
- Diese Farbe begleitet den Weg der Menschheit seit der Vorzeit und wurde auch in der Höhlenkunst der Eiszeit immer wieder verwendet

BLAU

- Farbe der Weite und Tiefe
- Meditative Farbe, von der wohltuende Ruhe ausgeht
- Farbe der Ewigkeit und der Wahrheit (in Verbindung mit weiß)
- Farbe der Treue
- Farbe der Schutzmantelmadonna (*der Mantel Marias*)
- Lieblingsfarbe vieler Erwachsener
- Farbe der schwebenden Sehnsucht, der Transzendenz
- Farbe der himmlischen Mächte
- Farbe steht für Sympathie und Harmonie
- Farbe der Freundlichkeit und Freundschaft
- Farbe der gewaltigen Unendlichkeit
- Marc Chagall malte viele Fensterbilder in dieser Farbe:
Man muß sich diesem Grundton anvertrauen, überlassen, um zu erfahren, daß er eine Ahnung zu vermitteln vermag von dem, was „Mysterium“ ist, das Geheimnis Gottes.

5. Die Farben nach Eigenschaften und Symbolgehalt ordnen (gemischt)

Verschiedene Sätze/Behauptungen werden vorgelesen. Die TeilnehmerInnen ordnen diese Sätze einer Farbe zu.

Variante: In Kleingruppen werden die Sätze/Behauptungen gelesen und im Austausch einer Farbe zugeordnet (*nicht das Ergebnis ist entscheidend, sondern das Gespräch*).

Im Plenum wird den Fragen nachgespürt:

- Was hat uns beschäftigt?
- Wo stimmen wir zu?
- Was erscheint uns schwierig?
- Was hat das Gehörte und Besprochene mit meinem Leben zu tun?
- Was hat das Gehörte und Besprochene mit meinem Gottesbild zu tun?
- Was hat das Gehörte und Besprochene mit meiner Gotteserfahrung zu tun?

Eigenschaften und Symbolgehalt von Grün – Gelb – Rot – Blau

- Meditative Farbe, von der wohltuende Ruhe ausgeht
- Farbe der Energie und der Aktivität
- Farbe des Lichts und der Sonne
- Farbe der Vegetation und der Schöpfung
- Symbolfarbe des Lebens
- Diese Farbe ist die erste Farbe, der der Mensch einen Namen gab
- Farbe der Freundlichkeit und Freundschaft
- Farbe macht die strahlende Bindung Gottes zu uns Menschen deutlich
- Farbe der Hoffnung
- Farbe steht für Sympathie und Harmonie
- Farbe des tragenden Grundes des Lebens
- Farbe der Leidenschaft und der Liebe
- Farbe der himmlischen Mächte
- Farbe der gewaltigen Unendlichkeit
- Farbe der Wut und des Zorns
- Farbe stimmt uns fröhlich und optimistisch
- Farbe der Weite und Tiefe
- Lieblingsfarbe der Kinder und Jugendlichen
- Farbe des Lächelns
- Farbe des Wachstums und des Werdens
- Lieblingsfarbe der Erwachsenen
- Farbe der Erleuchtung
- Farbe der Neugeburt aus dem Glauben
- Erfahrung der Gottesnähe (Gottes Nähe und Größe spüren)
- Farbe der Weisheit
- Farbe der Sanftheit und der Barmherzigkeit
- Farbe der Wärme und der Hitze

Sollten Sie Ihre KiBiWo an einem Tag oder einem Wochenende vorbereiten und viel in Kleingruppen gehen, um die einzelnen Tage vorzubereiten, dann können Sie den Kleingruppen folgende Impulsfragen als Arbeitsauftrag mit auf den Weg geben:

6. Impulsfragen für die Gruppenarbeit

1. Wo begegnet mir in meinem Alltag die Farbe ?
2. Was fasziniert mich an der Farbe ?
3. Was bedeutet die Farbe für mich ?
4. Zugänge zur Farbe (*siehe Text*)
5. Gott in der Farbe (*siehe Text*)
6. Welche biblische(n) Geschichte(n) verbinde ich mit der Farbe ?
7. Ausgewählte biblische Geschichte und Exegese (*siehe Texte*)
8. Verlauf der Einheit (**Plenum**) lesen und besprechen
9. Was wollen wir den anderen präsentieren ?

Viel Freude und gute Gedanken bei den Gesprächen und Entdeckungen mit den Texten. Bitte achten Sie auf die Zeit, damit auch die letzten Punkte (8 und 9) nicht zu kurz kommen! Vielleicht bestimmen Sie eine(n) aus Ihrer Gruppe, die/der sich zum „Anwalt der Zeit“ macht und gegebenenfalls zur Weiterarbeit animiert.

Der GRÜNE Tag

1. Tag der KiBiWo

*Ich will sein wie eine GRÜNENDE Tanne, von mir erhältst du deine Frucht
Hosea 14,9*

1. Zugänge zur Farbe GRÜN

GRÜN kann sinnlich von den Menschen erfahren werden, steht sinnbildlich für alles naturhafte und ist darüber hinaus religiöses Symbol. GRÜN wird eine harmonisierende und ausgleichende Wirkung nachgesagt, es gilt als beruhigend, sanft und freundlich.

GRÜN wird stets als elementar erachtet und ist offensichtlich eine menschliche Urerfahrung. Wir erfreuen uns am ersten GRÜN des Frühlings oder der frischen Wiesen und holen uns in der dunklen Jahreszeit das GRÜN mit Zweigen in die Wohnung.

GRÜN gilt gemeinhin als die „Farbe der Hoffnung“, als lebensbejahend. „GRÜNE Dinge tun“ bedeutet bei den alten Ägyptern: Gutes hervorbringen. GRÜN gilt als hoffnungsvolles Symbol einer Besserung (vgl. Oase). Für die Wüstenvölker ist GRÜN die Farbe des Lebens überhaupt. Welche Rolle das GRÜN der Pflanzen, das Chlorophyll, für unser gesamtes Leben spielt, wurde durch die Wissenschaft der letzten Jahrzehnte deutlich. Erst durch die chemischen Wandlungsprozesse in der Photosynthese entsteht der Sauerstoff, den wir zum Atmen brauchen.

Moderne Menschen mit dem ständigen Ruf nach „mehr Wachstum“ stellen in widersinniger Weise das eigentliche Wachstum, das des GRÜNEN, in Frage. So wird GRÜN zur Farbe für Naturschutz.

Jedes Symbol trägt auch die Ambivalenz in sich: vgl. hierzu z.B. die Bedeutungen von „GRÜNSchnabel“ oder „GRÜNER Hölle“ (*Dschungel*).

ERDE

Die Erde ist eines der vier Elemente und spielt eine zentrale Rolle in den Schöpfungsmythen rund um die Welt. Der Mythos von Mutter Erde und Vater Himmel ist ein Leitmotiv der Mythologie der Welt. Das Göttliche ist zugleich hoch oben und tief unten, Himmel und Erde, Berg und Höhle. Vgl. hebr. *adam*: Erdgeborener, Erdling.

Erde wurde verstanden als göttliche Kraft, deren Heiligkeit gewahrt werden muss. In der Bibel wird die Erde als schöpferische, mütterlich gebärende Kraft verstanden und bewundert, nicht verehrt. Gott gilt als Initiator des Schöpfungsgeschehens, zugleich wird der Erde eine selbständige Funktion zugetraut.

Gen 1: Die Erde lasse aufgehen Gras und Kraut. Und die Erde brachte junges GRÜN hervor. D.h. von Anbeginn der biblischen Geschichte an ist das GRÜN mit der Schöpfung der Natur auf das Engste verbunden; vgl. „Oh Erd schlag aus“.

Ein wichtiger Aspekt ist die Verwandlung: Die Erde ist Ort des Todes und zugleich lebendig machende Kraft, sie nimmt Schmerz und Todesangst auf und verwandelt sie in Leben. Vgl. Jesus in Gethsemane, Heilung des epileptischen Jungen (er fiel auf die Erde).

Die Erde hilft den Menschen, indem sie einfach da ist, empfängt, aufnimmt und Boden unter den Füßen gibt. Sie ist eine wohltuende Energie neben Gott und eine Energie Gottes selbst.

2. Gott in GRÜN

GRÜN ist die Überwindung der Dürre, von ausgetrocknet sein, von nicht leben können. Ohne GRÜN ist Leben auf dieser Erde nicht möglich. Der tragende Grund des Lebens ist GRÜN.

Gott ist wie die grüne Erde, der Grund für das Leben, der Urgrund des Seins. In diesen Boden kann ich mich verwurzeln. Ich kann nicht tiefer fallen als in Gottes Hand.

Gott ist die Kraft für unser Leben; vgl. „GRÜNkraft“ (viriditas) der Hildegard von Bingen. Die GRÜNkraft kommt aus Gottes Schöpferkraft. Die GRÜNkraft kommt aus der Erneuerungskraft des Heiligen Geistes, in ihr werden Heil und Heilung eins. Die GRÜNkraft wirkt nicht nur in der Natur, sondern auch in den Menschen. Geduld, Weitherzigkeit, Gelassenheit und Liebe kennzeichnen die Seele des in der GRÜNheit lebenden Menschen.

Literatur:

Moltmann-Wendel, Schwelien, Stamer: Erde - Quelle - Baum, Stuttgart 1994

Biesinger, Braun: Gott in Farben sehen, München 1995

Riedel, Ingrid: Farben - In Religion, Gesellschaft, Kunst und Psychotherapie, Stuttgart 1989⁷

3. Elia unter dem Ginsterstrauch (Exegese zu 1. Kön 19, 4 - 8)

Der Text im Überblick

Die Szene des mutlosen Elia unter dem Strauch in der Wüste hat seine Vorgeschichte in Kap. 18: Elia beweist als glaubensstarker Prophet dem unentschlossenen Volk, dass Jahwe allein wirklich Gott ist und die Priester des Baal nichts vermögen.

In 1. Kön 19, 1-3 kündigt Königin Isebel entsprechend der Rechtssitte ihre Rache für das vollstreckte Gericht an ihren Baalspriestern an. Elia wird von der Angst gepackt und flieht Richtung Süden, in den Nachbarstaat Juda, zunächst bis Beerseba und dann weiter in die Wüste hinein.

Auf dieser verzweifelten Flucht wird Elia von Gottes Engel gestärkt. Daraufhin wandert er weiter bis zum Gottesberg Horeb, an dem Gott sich ihm nicht in einem mächtigen Ereignis, sondern in einem leisen Hauch, einem Säuseln zeigt und ihm einen weiteren Auftrag gibt.

Die Verse im einzelnen

Vers 4

Elia geht allein in die Wüste hinein. Die Wüste ist nicht nur Zufluchtsort, sondern gilt als das klassische Symbol für Rückzug und Selbstbesinnung.

Ginster:

Das hebräische Wort *rotäm* bezeichnet nicht, wie Luther übersetzt, den Wacholder, sondern den Retamstrauch (*Genista raetam*), den weißen Ginster, einen hohen Busch, der in der Sahara und in den Wüsten Israels und Arabiens häufig vorkommt.

Die Pflanze ist völlig blätterlos, der kurze Stamm holzig, die sehr zahlreichen Zweige sind grün und werden mannshoch. Dadurch spendet der Strauch Schatten. Im Frühling ist er mit schneeweißen, rotgestreiften Blüten bedeckt, die nach Mandeln duften.

Seine Wurzeln sind ausgesprochen lang. Diese ermöglichen es der Pflanze, bis zum Grundwasser hinabzureichen, das sie selbst in den trockensten Monaten und über aufeinanderfolgende regenlose Jahre hin überleben lässt.

In völliger Niedergeschlagenheit und Erschöpfung wünscht sich Elia unter dem Ginsterstrauch liegend den Tod. Mit seiner Begründung „Ich bin nicht besser als meine Vorfahren/Väter“, meint er Menschen vor ihm, die auch von Gott einen Auftrag erhalten haben und schließlich versagt haben.

Vers 5 + 6

Ein Bote Gottes erscheint in der Wüste und fordert Elia auf, sich zu stärken. „Ein Prophet bei Wasser und Brot“ wie W. Wilms Elia hier nennt. Vers 6 redet nicht davon, dass Elia den Engel „gesehen“ hätte. Elia isst und schläft weiter. Das macht seine Erschöpfung deutlich.

Vers 7 + 8

Ein zweites Mal wird Elia mit der Aufforderung „Steh auf und iss!“ geweckt, diesmal jedoch mit der Begründung eines weiten Weges. Nach der wunderbaren zweiten Stärkung beginnt Elia den Weg und wandert mit ungeahnten Kräften in 40 Tagen und Nächten zum Berg Horeb.

Theologische Erkenntnisse

Elia kommt an seine Grenzen. Aus dem glaubens- und willensstarken Propheten wird ein zweifelnder, einer der dringend Ruhe und Zuspruch braucht. Auch andere „Große“ im Auftrag Gottes kennen solche Krisenzeiten. Paulus z.B. spricht davon, „dass es über seine Kraft ging“ (2. Kor 1,8).

Elia legt sich auf die Erde. In den alten Vorstellungen von der Erde ist sie der Ort des Todes und zugleich lebendig machende Kraft. Sie nimmt Schmerz auf und verwandelt ihn in Leben. Der grüne Strauch, unter dem er liegt, ist Symbol für die Überwindung und das neue Leben.

Elia wollte Gott entrinnen, aber Gott hält an ihm fest. Elia bekommt die Zeit und die Möglichkeit aufzutanken, sich zu stärken. Der Engel als Bote Gottes ist eines der Bilder mit der die biblischen Autoren das Unfassbare beschreiben, die Veränderung, die Begegnung mit Gott in ihrer Unbeschreiblichkeit.

Der Wunsch Elias zu sterben wird mit „Lebens-Mitteln“ beantwortet. In der Wüste findet er diese Mittel zum Leben und findet gestärkt zum Leben und seinen Aufgaben zurück. Er bekommt einen handfesten Zuspruch, mit dem er weiterleben kann.

Literatur:

Fichtner, Johannes: Das erste Buch von den Königen, Stuttgart 1964

Kaiser, Otto, Perlt, Lothar (Hrsg.): Die Bücher der Könige

1. Kön 17 - 2. Kön 25. ATD 11,2 Göttingen 1984

Rienecker, Fritz (Hrsg.): Lexikon zur Bibel, Wuppertal 1974³

Wilms, Wilhelm: Der geerdete Himmel, 1974

Zoharg, Michael: Pflanzen der Bibel, Stuttgart 1983

4. PLENUM

Begrüßung der Kinder und MitarbeiterInnen

In dieser KiBiWo wollen wir uns auf die Suche machen und etwas von Gott entdecken. Dabei helfen uns die Farben Gottes. Jeden Tag wollen wir eine Farbe in den Mittelpunkt stellen. Ich freue mich darauf und bin gespannt, was wir zusammen erleben werden.

Lied: Wir fangen an fröhlich zu sein (*oder anderes*)

verschiedene Einstiegsmöglichkeiten: (*bitte eine auswählen*)

- ◆ **MA** (in GRÜN gekleidet): Die Farbe, die heute im Mittelpunkt steht und uns etwas über Gott erzählen will, habt ihr auf dem Weg hierher gesehen, ohne dass es euch besonders aufgefallen wäre.
Kinder erzählen von GRÜNEN Bäumen, Gras ...
- ◆ **MA** (in GRÜN gekleidet): Die Farbe, die heute im Mittelpunkt steht und uns etwas über Gott erzählen will, habt ihr auf dem Weg hierher gesehen, ohne dass es euch besonders aufgefallen wäre. Jetzt aber wollen wir ganz genau hinsehen. Nur sehen, noch nicht darüber reden. Geht deshalb mit den Mitarbeiterinnen still hinaus und seht euch die vielen verschiedenen Grüntöne an.
Kinder gehen nach draußen (evtl. in ihren Kleingruppen), beobachten, tauschen sich nach einer gewissen Zeit in den Gruppen mit den MitarbeiterInnen über das Gesehene aus oder erzählen im Plenum davon.
- ◆ Kinder bekommen am Eingang etwas GRÜNES (z.B. Tannenzweige) und stecken damit im Plenum oder in ihren Gruppen einen Baum.

Liedvers: Gott du bist wie buntes Licht, deine Farben sind das Leben.
Du verlässt uns Menschen nicht, hast das Leben uns gegeben.
GRÜN die Pflanzen – GRÜN die Bäume. Wachsen und Werden spüre ich
und ich ahne das Geheimnis: **Gottes Kräfte stärken mich.**

*Dieses Lied ist das **KiBiWo-Farben-Lied** und wird jeden Tag mit der entsprechenden Strophe gesungen. Gerne kann das Lied auch noch an anderen Stellen gesungen oder die Strophen der vorangegangenen Tage wiederholt werden.*

MA: Ich möchte euch zeigen und erzählen, was mir an GRÜN wichtig ist:

MA geht zur Seite; es ist zu überlegen, ob die Erzählerin für die Kinder sichtbar oder unsichtbar sein soll.

Ein großer Strauch (z.B. eine große Topfpflanze) wird sichtbar: z.B. wird er nun angeleuchtet, erscheint hinter einem Vorhang oder wird im Schattenspiel sichtbar.

Erzählung (1. Kön 19, 3 - 8a)

Hallo!

Haallooo!

Ja, ihr hört ganz richtig. Ich bin es, der gerade zu euch spricht.

Etwas ungewöhnlich, aber ihr Menschen könntet viel erfahren, wenn ihr uns Bäume und Sträucher immer hören könntet.

Dann will ich mich erst mal ordentlich vorstellen: Ich bin ein großer, immergrüner Strauch und zugegebenermaßen schon eine Schönheit. Jedenfalls sagen das die Leute, die an mir vorbeigehen. „Schau mal da: so ein schöner Strauch - hier in dieser öden Gegend, und wie sein GRÜN leuchtet in der Sonne. Komm lasst uns hier in seinem Schatten Rast machen und das GRÜN genießen.“

Ihr müsstet mich mal im Frühling sehen, wenn meine schlanken Zweige über und über mit Blüten bewachsen sind - das ist ein toller Anblick!

Wo ich wachse, gibt es nicht viele wie mich. Hier ist schon fast Wüste und der Boden oft sehr trocken. Ich bemühe mich trotzdem, besonders schön zu wachsen, das Licht der Sonne aufzutanken und aus langen, tiefen Wurzeln genügend Wasser zu bekommen.

Ich will GRÜN in die Welt hinaus leuchten und am liebsten allen verkünden: „Seht her, wie gut mich Gott versorgt. Mir macht das Leben Spaß.“

Wenn dann die Leute in meinem Schatten essen und trinken oder gar übernachten, erfahre ich immer eine Menge über sie. Ob sie fröhlich oder traurig sind, ob sie am Anfang oder am Ende einer Reise sind - und vieles mehr.

Einmal hatte ich ein ganz besonderes Erlebnis. Länger schon war niemand mehr bei mir vorbeigekommen. Es war nicht die Jahreszeit für Reisen.

Da kommt ein Mann den Weg daher mit langsamen Schritten.

Allein.

So läuft keiner, der noch einen weiten Weg vor sich hat und an ein Ziel kommen will. Dieser Mann sieht auch die ganze Zeit nur auf den staubigen Boden.

Er kann doch nur Grau sehen und kein GRÜN, denke ich mir. Was mit dem wohl ist?

Durch auffälliges Rascheln meiner Zweige versuche ich, ihn auf mich aufmerksam zu machen. Und es gelingt mir tatsächlich. Der Mann sieht zu mir her.

Aber irgendwie habe ich das Gefühl, er sieht durch mich hindurch.

Trotzdem kommt er auf mich zugetrottet und setzt sich auf die Erde in den Schatten. Aber ohne ein genießerisches Seufzen. Nur mit einem Stöhnen.

Jetzt fällt mir auf, dass der Mann gar kein Reisegepäck dabei hat, nicht mal eine Brotzeittasche oder eine Trinkflasche - und das in dieser Gegend!

„Ich will nicht mehr. Ich halte das nicht aus!“ höre ich es unter mir. „Das ist alles zuviel. Wenn alle gegen mich sind, woher soll ich dann noch die Kraft nehmen. Es lohnt sich nicht mehr weiterzumachen. Es hört mir doch niemand zu!“

„Ich höre dir zu!“ würde ich dem Mann gern zurufen. „Erzähl mir, was du auf dem Herzen hast! Ich weiß, wie es ist, dürre Zeiten überstehen zu müssen.“

Aber wie soll ich ihm das begreiflich machen?

Da kommt mir eine Idee: Mein GRÜN ist gut für ihn!

Ich bewege meine vielen Zweige. Licht und Schatten spielen auf seinem Gesicht. Er kann nicht anders. Immer wieder muss er die Augen aufmachen und zusehen.

Vielleicht merkt er ja, wie lebendig ich bin, hier in der Wüste.

„Das GRÜN ist nur für dich da!“ sagen meine Zweige. „Spür doch das Leben, die Lebendigkeit in dir! Gott wird auch für dich sorgen. Gott bringt immer wieder neues Leben hervor. Spür die Kraft der Erde.“

Nach einer Weile legt sich der Mann auf die Erde und schläft ruhig ein.
Am nächsten Morgen erkenne ich ihn nicht wieder.
Er wacht auf und ist viel frischer. Er wirkt, als ob er in der Nacht gegessen und getrunken hätte. Nein, noch besser, er hat Lebensmittel, Mittel zum Leben bekommen.
Er blinzelt zu mir herauf und strahlt mich an.
Jetzt sieht er mich endlich. „Ja, schau nur wie schön GRÜN ich bin!“
„Danke Gott für deine lebendige Kraft! Ich kann jetzt wieder weitermachen.“ höre ich ihn beten.
Er steht auf und nimmt einige meiner Zweige in die Hand und berührt sie sanft.
Es fühlt sich herrlich an, wenn er so darüber streicht. Ich höre, wie er an meinen Zweigen schnuppert und tief durchatmet.
Dann geht er zielsicher los, den Kopf ganz erhoben. Er sieht sich noch mal nach mir um, und ich lasse meine Zweige im leichten Wind treiben.
So eine Veränderung habe ich noch selten erlebt. Vielleicht konnte ich ein klein wenig dazu beitragen. GRÜNE Grüße an alle und bis bald, vielleicht sehen wir uns ja mal wieder.

Zur Untermalung der Erzählung sind alternativ folgende Möglichkeiten denkbar:

- * Szenische Darstellung (am besten Pantomime): Eine Person in Grau / Schwarz (Tücher) kommt „leblos“ herein mit Blick auf den Boden und legt sich unter den Strauch, an dem u.a. GRÜNE Tücher hängen. Während die Person schläft, kommt eine 2. und nimmt die grünen Tücher vom Strauch, spielt mit ihnen und legt sie der Person um, die dann „lebendig“ erwachen kann.
- * die Szene wird in einem Schattenspiel dargestellt: Als Strauch kann auch hier ein echter dienen oder aber ein ausgeschnittener / gemalter, der dann projiziert wird. Wenn von der lebendigen grünen Kraft die Rede ist, kann die ganze Projektionsfläche mit Hilfe einer grünen Folie in grünes Licht getaucht werden.

5. GRUPPENPHASE

Bei GRÜN bietet es sich an, die Gruppenphase (falls möglich) draußen zu gestalten. Hier sind die Gegebenheiten (z.B. je nach Jahreszeit) sehr unterschiedlich, so dass aus den folgenden Vorschlägen ausgewählt werden muss bzw. diese als Anregungen für eine Gestaltung je nach Ort und Zeit verwendet werden können.

Ankommen in der Gruppe

Kreisspiele:

Kimspiel mit GRÜNEN Sachen (fühlen unter Tuch, merken).

Spaziergang mit kleinen Aufgaben (Ich sehe was, was du nicht siehst; siehe unten weitere Spiele)

Vertiefungsphase

für jüngere Kinder:

- ◆ Pantomime mit Hilfe von GRÜNEN und grauen Tüchern konzentriert nachspielen.
- ◆ Gespräch: die unterschiedlichen Gefühle von grau und GRÜN benennen.
- ◆ Welche GRÜNEN Sätze hat der Baum gesagt?
- ◆ Bedenken des Liedverses (*Liederpuzzlespiel siehe roter Tag*).

für ältere Kinder:

- ◆ 2 große Plakate vorbereiten, auf denen jeweils groß GRÜN bzw. Grau steht; Assoziationen zu grau und GRÜN aufschreiben lassen; die beiden Plakate vergleichen z.B. hinsichtlich der ausgedrückten Gefühle und Stimmungen;
- ◆ Gespräch: Wo kann ich grün genießen?
Was ist grün für mich?
Die Farbe GRÜN erzählt uns etwas über Gott.
Einander „GRÜNE Sätze“ sagen, die Kraft geben.

Spiele

GRÜN riechen

- ◆ Mit der Gruppe einen nahe gelegenen **Kräutergarten** besuchen. Dort können die unterschiedlichsten Kräuter untersucht, gerochen, probiert werden.
- ◆ **Riechtest:** Zu diesem Spiel werden etliche Blumentöpfe mit Kräutern benötigt (z.B. Rosmarin, Majoran, Thymian, Salbei, Petersilie). Die Kinder können die unterschiedlichen Kräuter zunächst untersuchen und genau beriechen. Dann werden dem ersten Mädchen / dem ersten Jungen die Augen verbunden. Ein zweites Kind stellt 3 oder mehr (je nach Schwierigkeitsgrad) Kräutertöpfchen in eine Reihe. Das „blinde“ Kind riecht die Kräuter der Reihe nach und versucht sich die Reihenfolge zu merken. Die Kräuter werden durcheinander gestellt. Wieder sehend, versucht das Kind, die Reihenfolge der Kräuter wiederherzustellen.
- ◆ **Was riecht denn da?** aus: Uli Geißler, Großes Grasgrün, Umwelt-Spiel-Spaß-Buch, Ökotopia Verlag, S. 9:
Es werden Paare gebildet. Jeweils eine/r dieser beiden schließt die Augen. Wer die Augen offen hat, führt die „blinde“ Person an eine bestimmte Stelle oder zu einem ausgesuchten Ding. Aufgabe ist, herauszuriechen um was es sich handelt. Das kann eine Blüte oder ein modriges Stück Holz, ein alter Autoreifen, der Abfallkorb an der Bushaltestelle oder auch ein Beutel Tee sein. Sobald es erraten wurde, werden die Rollen getauscht.
Variante:
Verschieden riechende Dinge. Gewürze oder auch ätherische Öle werden in kleine Stoffsäckchen gefüllt. Es muss herausgefunden werden, was im Säckchen eingefüllt ist.
Hinweis:
Wer mit verschlossenen Augen geführt wird, bedarf einer außerordentlich vertrauensvollen Behandlung. Wer führt, muss diesem Vertrauensvorschuss durch erhöhte Fürsorge gerecht werden. Sollte jemand unsicher werden, können die Augen auch zur Versicherung geöffnet werden; jedes Sehen mindert allerdings in diesem Fall die Wahrnehmungserfahrung. Bei jüngeren Kindern nicht zu viele Paare gleichzeitig aktiv werden lassen, um den Überblick zu wahren und gegebenenfalls einzugreifen.
Anzahl: Ab 4 Spieler/innen
Ort: Überall, wo es Dinge gibt, die gerochen werden können.

GRÜN schmecken

- ◆ **Schmeck mal aus:** Uli Geißler, Großes Grasgrün, Umwelt-Spiel-Spaß-Buch, Ökotopia-Verlag, S. 26:

Die MitspielerInnen schließen die Augen. Eine/r wird Spielleiter/in und gibt der Reihe nach den anderen kleine Kostproben von essbaren Dingen wie Apfelstückchen, Gurkenscheibchen, Käsewürfel, Kirschen, Brotrinde. Die Reihenfolge sollte jedes mal etwas unterschiedlich sein. Die Spielleitung merkt oder notiert sich die Reihenfolge der Häppchen für die einzelnen. Jede/r kostet für sich im Stillen und merkt sich die Reihenfolge. Haben alle eine Reihe von Lebensmitteln gekostet, berichtet jede/r über die Geschmackserfahrung. Eventuell kann die Reihenfolge der Kostproben abgefragt werden.

Hinweis:

Die Vielfalt der Geschmacksrichtungen bewusst zu erfahren, ist Ziel dieses Spieles. Dabei können selbstverständlich auch seltener verwendete Lebensmittel verwendet werden, wie beispielsweise Sellerie, Spinat, Avocado oder Kiwi. Auf gar keinen Fall sollten unangenehm schmeckende Dinge verwendet werden.

Anzahl: Ab 3 SpielerInnen

Ort: Überall

Material: Verschiedene essbare Dinge (Obst, Gemüse, Molkereiprodukte, Backwaren).

Variante: Die Kinder entscheiden jeweils zusätzlich, ob es sich um ein „grünes“ Lebensmittel handelt.

GRÜN sehen

- ◆ Bei einem Spaziergang führt das alte Spiel „Ich sehe was, was du nicht siehst ... und das ist GRÜN / hellGRÜN / dunkelGRÜN ...“ zu einer bewussten Wahrnehmung der Umgebung.
- ◆ **Kameraspiel:** Ausschnitte in der Natur wie auf einem Foto wahrnehmen: Die Mädchen und Jungen bilden Paare. Ein Kind sucht sich kleine und große Ausschnitte aus der Natur, z.B. eine kleine Blume, eine Raupe, einen prächtigen Baum. Dann führt es das andere Kind, das seine Augen geschlossen hat, zu den ausgewählten Plätzen. Dort betätigt es den „Auslöser des Fotos“ durch ein kurzes Schulterklopfen. Das zweite Kind öffnet kurz die Augen, nimmt das Bild auf und schließt die Augen wieder. Dies kann ein paar mal hintereinander geschehen. Anschließend wird gewechselt. Am Ende erfolgt ein Gespräch über die „Bilder“ und die Art des Sehens.

- ◆ **Das ist der richtige aus:** Uli Geißler, Großes Grasgrün, Umwelt-Spiel-Spaß-Buch, Ökotopia Verlag, S. 14:

Aus einer Vielzahl von Kärtchen mit ausgeschnittenen Baumsilhouetten zieht jede/r ein bis drei Kärtchen und macht sich auf die Suche nach den dazu gehörigen Bäumen. Dabei wird das Kärtchen in einiger Entfernung vor das Gesicht gehalten und hindurch geschaut. Wer meint, den passenden Baum zur vorhandenen Silhouette gefunden zu haben, merkt sich, wo der Baum steht. Nach einer Weile treffen sich alle, und jede/r führt seine Bäume vor, die restlichen MitspielerInnen blicken kritisch durch den Silhouetten-Sucher – überprüfen also das Ergebnis.

Hinweis: Gängige Baumsilhouetten müssen aus postkartengroßen Pappstücken ausgeschnitten werden. Darauf achten, dass es die Bäume am Spielort auch tatsächlich gibt. Reizvoll sind auch sehr seltene Bäume, sofern sie zu finden sind.

Anzahl: Ab 3 SpielerInnen

Material: Vorbereitete, ausgeschnittene Silhouetten einheimischer Bäume; eventuell ein kleines Bestimmungsbüchlein.

Ort: Mischwald

- ◆ **Wo ist mein Baum?** aus: Uli Geißler, Großes Grasgrün, Umwelt-Spiel-Spaß-Buch, Ökoptopia-Verlag, S. 12:

Immer zwei bilden ein Paar. Eine/r von beiden schließt die Augen oder wendet sich ab, während die bzw. der andere sich in einiger Entfernung einen bestimmten Baum aussucht. Dieser Baum soll sehr genau und intensiv betrachtet und es sollen besondere Merkmale gesucht werden. Wer genug gesehen hat, beschreibt der Partnerin bzw. dem Partner den ausgewählten Baum, ohne allzu auffällig hinzusehen. Die eben noch blinden SpielerInnen sollen die Bäume entdecken. Ist das geschafft, wird gewechselt.

Variante: Statt eines Baumes kann ein Felsabschnitt, ein Gebäude, eine Uferregion eines Flusses oder der Ausschnitt einer Landschaft beschrieben werden.

Hinweis: Jüngeren Kindern sollte vor Beginn des Spieles exemplarisch ein Baum oder Strauch beschrieben werden.

Anzahl: Ab 4 SpielerInnen

Material: -

Ort: Waldrand

GRÜN spüren

- ◆ Kisten (z.B. Obststeigen) mit verschiedenen Materialien so füllen, dass der Boden bedeckt ist, z.B. Tannenzweige, Moos, Grashalme, Erde. Die Kinder werden mit geschlossenen oder verbundenen Augen zu diesen Kisten geführt und dürfen sich hineinstellen und den Untergrund fühlen.

Variante: mit den Händen fühlen. Dazu dann kleinere Kisten verwenden (z.B. Schuhkartons), in die Löcher für die Hände hineingeschnitten werden.

Vorschläge für Gesprächsimpulse

- ◆ Du konntest viele Entdeckungen machen. Erzähle uns kurz davon.
- ◆ Das vielfältige Grün um uns hat sehr viel mit Gott zu tun. Sammelt Ideen, wie Grün und Gott zusammen gehören könnten.

Kreativphase

- ◆ mit GRÜNEN Stiften dem T-Shirt eine Farbe geben (Vorschläge in der Einleitung).
- ◆ Jedes Kind bekommt ein Stück GRÜNEN Stoff/Papier, um es ans große Plenumsbild zu befestigen (sollte gut vorbereitet sein, evtl. klebt auf jedem Teil ein kleines Stück doppelseitiges Klebeband).

Imbiss

z.B. Schnittlauchbrot, Waldmeistergrütze, Gurkenscheiben, Paprikastreifen
Pfefferminztee (heiß oder gekühlt), grüne Äpfel, Kiwi, grüne Weintrauben

6. Schlußplenum

Lied: Gott du bist wie buntes Licht

Vor/während/nach dem Lied kleben die Kinder ihre GRÜNEN Teile an das Plenumsbild (Gestaltungsvorschläge siehe in der Einleitung).

Entdeckungen (kurze Gesprächsphase mit den Kindern)

- ◆ Was habe ich an GRÜN entdeckt?
- ◆ Was habe ich von Gott gespürt?
- ◆ Was ist mir heute wichtig gewesen?
- ◆ Was hat mir besonders gut gefallen/gut getan?

Lied (nach Wunsch der Kinder)

Gebet/Vaterunser

Segenslied und Verabschiedung

Der GELBE Tag

2. Tag der KiBiWo

Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

4. Mose 6,24f

1. Zugänge zur Farbe GELB

GELB ist die Farbe der Sonne, des Lichts, der Wärme. Sie gilt auch als Farbe der Weisheit und der Erleuchtung.

GELB ist hell und freundlich, stimmt uns fröhlich und optimistisch. Sie scheint von oben zu kommen und ist die leichteste der bunten Farben. An die Sonne erinnernd steht sie auch für Hitze, Energie und Aktivität.

Geringe Spuren von Staub oder Schmutz nehmen GELB die Leuchtkraft.

GELB wird zu Gold, wenn Schönes und Wertvolles gemeint ist. So gilt sie auch als Farbe des Reichtums, des Luxus, aber auch der Angeberei.

GELB symbolisiert Reife und sinnliche Liebe.

Doch GELB ruft auch negative Assoziationen hervor, wie Neid, Missgunst oder Eifersucht.

GELB ver- sinn- bildlicht sauer, bitter und erfrischend: man denke nur an Galle oder Zitrone.

GELB hat eine optimale Fernwirkung und ist eine aufdringliche Warnfarbe. Da sie seit dem Mittelalter etwa als Kennfarbe der Geächteten gebraucht wird, ist sie eher unpopulär - nicht nur in der Mode.

Ganz anders im asiatischen Kulturkreis:

in China beispielsweise ist GELB die Farbe des Staates und der Religion, da der Kaiser Chinas als „Sohn des Himmels“ gesehen wird.

GELB ist Ausdruck höchster Weisheit, aber auch der Macht.

GELB bedeutet dort stets Glück und Gutes.

Auch die Wüste gilt gemeinhin als ein Ort der Gottesbegegnung.

Insgesamt ist GELB eine sehr zwiespältige Farbe:

historisch gesehen die der Geächteten und der egozentrischen Eigenschaften;

von der Erfahrung her wird GELB positiv mit Sonne, Wärme und Licht identifiziert.

2. Gott in GELB

„Gott in GELB“ macht die positive, strahlende Bindung Gottes zu den Menschen deutlich.
„Gott ist leuchtende Beziehungsdynamik“ (Biesinger).

Gott ist die Liebe, bedingungslose Liebe, wie uns durch die Zachäus-Geschichte deutlich gemacht wird.

Gott wendet sich uns zu und sieht uns - strahlend - an.

Sein leuchtendes Antlitz und sein reicher Segen gelten uns!

Gott ist das Licht in den Dunkelheiten unseres Alltags.

Gott schenkt Lebenskraft, so wie wir es täglich durch die Kraft der Sonne erleben.

Welche andere Farbe als GELB kann dies alles besser ausdrücken?

GELB in Verbindung mit Gott gebracht, kann diese Empfindungen von angesehen und angenommen sein, Wärme und Licht in uns erwecken.

Gott als ein „zu den Menschen kommender“ und GELB eine Farbe mit „auf den Menschen zukommender Wirkung“ (Biesinger).

3. Exegese zu Lukas 19, 1 - 10

Der Text im Überblick

Die bekannte Geschichte des Zöllners Zachäus auf dem Maulbeerbaum ist dem Sondergut des Lukas zuzuordnen und stellt eine Zusammenfassung lukanischer Heilslehre dar. Es macht die Heilsbedeutung des helfenden Handelns Jesu deutlich: die Suche nach dem „Verlorenen“. Durch die vorbehaltlose Zuwendung durchbricht Jesu die Isolation des verachteten Zachäus, der somit eine neue Lebensperspektive gewinnen kann. Mit der Zuwendung Jesu zu Zachäus wird dieser zur Umkehr und Selbsterkenntnis bereit. Im Wirken Jesu vollzieht sich die Bündnistreue Gottes. Das barmherzige Handeln Jesu zwingt zu einem Umdenken der bis dahin geltenden Maßstäbe.

Der Text im einzelnen

Vers 2: Zöllner standen zur Zeit des Neuen Testaments im Dienst der heidnischen (römischen) Besatzungsmacht und hatten von daher viel Kontakt zu Nichtjuden. Deshalb galten sie als unrein. Weil sie vom Zoll viel in die eigene Tasche wirtschafteten, wurden sie verachtet und gehasst.

Vers 3: Zachäus' Neugier macht die menschliche Sehnsucht deutlich, Gott sehen und Gott nahe sein zu wollen.

Vers 5: Durch Jesu erwählenden Blick und namentlichen Anruf beginnt die Wende bei Zachäus. Durch Jesu Augen lernt er sich selbst sehen und erkennen; er muss fortan nichts mehr verdrängen, sondern hat sich gefunden.

Vers 8: Jesus durchbricht die Isolation von Zachäus durch seine vorbehaltlose Zuwendung, sein heilendes Handeln. Zachäus erfährt geliebt zu werden und kann so den Blick für andere Menschen, für deren Nöte und für Ungerechtigkeiten entwickeln.

Vers 9 und 10: Als „Abrahams Sohn“ ist auch Zachäus ein Kind Gottes und bedarf der heil machenden Zuwendung des „Menschensohns“, der gekommen ist „Verlorenes zu suchen“, Außenstehende zu integrieren, das Reich Gottes auf Erden zu beginnen.

Theologische Erkenntnisse

Die Zachäus-Geschichte spricht auch heute die Menschen besonders an, da in ihr deutlich wird, dass die Liebe Gottes jedem Menschen unabhängig von Leistung, Ansehen, Hautfarbe, Aussehen etc. gilt. Gerade in unserer Zeit, die den Selbstwert eines Menschen nach seiner Leistung definiert, stärkt und befreit diese Erzählung und Erfahrung des Zachäus. Bereits Kinder erfahren tagtäglich diesen Leistungskampf in der Schule oder im Sport und hören gerne von der vorbehaltlosen Liebe Jesu zu Zachäus. Gott wendet sich mir zu, mein Ansehen bei ihm ist groß, Gott steht zu mir und mir bedingungslos zur Seite - diese Kernaussage kann als Fundament des Bundes Gottes zu uns Menschen, zu mir gesehen und in Anspruch genommen werden

Literatur:

NTD, Band 3, Göttingen 1982

Neue Calwer Predigthilfen, Band 5B, Stuttgart 1983

Gottesdienst Praxis Band V/2, Gerd Mohn 1989

Biesinger, Braun: Gott in Farben sehen, München 1995

Heller, Eva: Wie Farben wirken, Hamburg 1997²

4. PLENUM

Begrüßung: durch eine gelb gekleidete Person

Begrüßungsspiel: alle, die gelbe Socken anhaben, winken den anderen zu
(mit gelbem T-Shirt, Hose, Rock, Schuh etc.).

Lied: Begrüßungslied (Wir fangen an)

Meditative Hinführung zu „gelb“; Raum ist mit gelben Dingen bestückt (u.a. Strauß mit Sonnenblumen oder Osterglocken, gelbe Tücher und Stoffbahnen)

Allgemeine Hinführung zu Meditation und Phantasiereise (gilt auch für die anderen Tage).

MitarbeiterIn spricht mit ruhiger und freundlicher Stimme:

„Ich lade euch zu einer Reise ein. Dazu müssen wir einige Reisevorbereitungen treffen.
Lege alles weg (auf den Boden) was dich stört. Deine Hände sind leer.
Prüfe, ob du gut sitzt und ob du genug Platz hast. Sei ganz bei dir. Achte nur auf dich.
Du kannst deinen Atem spüren. Schenke deinem Atem deine Aufmerksamkeit.
Die Reise kann beginnen.“

Phantasiereise

Ich bin das Gelb. Schließe deine Augen und stelle dir vor mich zu sehen:
Ich erzähle dir von mir. Von Licht, von Wärme und von der Sonne.
Ich erzähle dir von Menschen, die lächeln, die freundlich und fröhlich sind.
Ich erzähle dir von meiner leuchtenden Kraft im Frühling.
Denke nur an die Osterglocken! Siehst du ihre strahlenden gelben Blüten?
Denke nur an die helle Sonne! Spürst du ihre warmen Strahlen auf deiner Haut?
Ich bin auch das Gelb der Ernte und des Frühherbstes.
Sichtbar in den ersten gelben Blättern, die von den Bäumen fallen.
Mein ist der einladende Schein eines Lichtes in der Dunkelheit.
Ich bin im Kerzenschein und im wärmenden Feuer.
Stelle dir ein Feld voller Sonnenblumen vor! - Merkst du, wie dir das Herz aufgeht?
Ich falle auf und werde gesehen.
Es ist schön, wenn mich ein Sonnenstrahl berührt.
Es ist schön, so viele leuchtende gelbe Blumen zu sehen.
Es tut gut, wenn mich jemand anlächelt – ich fange selber an zu lächeln.
Genieße das Gelb!
Wenn du genug Gelb gesehen und in dich aufgetankt hast,
kannst du dich davon verabschieden.
Komm in den Raum zurück, öffne deine Augen, schau dich um und sei wieder da.
Von dem, was du bei deiner Reise gesehen hast, darfst du später in deiner Gruppe erzählen.

Lied: Gott du bist wie buntes Licht, deine Farben sind das Leben.
Du verlässt uns Menschen nicht, hast das Leben uns gegeben.
GELB die Ähren auf dem Felde. **Reichtum** und **Fülle** träume ich
und ich ahne das Geheimnis: **Gottes Hände segnen mich.**

Erzählung (untermalt von Pantomime und Tüchern)

ErzählerIn steht so, dass die PantomimespielerInnen von den Kindern gut gesehen werden können. ErzählerIn „spricht“ Zachäus, Pantomime „spielt“ Zachäus.

„Ich erzähle euch eine besondere Geschichte vom Gelb:

Es war an einem der heißesten Tage.

Bei mir in Israel kann es viel, viel heißer werden als bei euch.

Puh, habe ich geschwitzt!

Die Sonne stand ganz hoch am Himmel und tauchte alles in ein goldgelbes Licht.

Normalerweise ist die Stadt um die Mittagszeit wie ausgestorben.

Alle verziehen sich in ihre kühlen Häuser oder in den Schatten ihrer Höfe.

Komisch, heute ist alles anders! Aus allen Winkeln kommen Menschen gekrochen.

Ich verstehe die Welt nicht mehr!

„Was ist denn heute los?“ frage ich mich.

Es nützt nichts, wenn ich jemanden frage. Denn meist bekomme ich sowieso keine Antwort.

Viele gehen mir sogar aus dem Weg, wenn sie mich sehen – schauen mich nicht einmal richtig an.

Ich bin immer alleine.

(Dunkel gekleidete Pantomime allein, Arme um sich geschlungen, betritt die Spielfläche)

Oh, Entschuldigung: ich habe mich ja noch gar nicht vorgestellt.

Ich bin Zachäus und arbeite am Zoll.

D.h. ich nehme meinen Mitmenschen im Auftrag der Römer viel Geld ab.

Natürlich kann ich verstehen, wenn mich mein Beruf nicht beliebt macht.

Doch sehen immer alle nur was ich beruflich mache und nicht, wie ich als Mensch bin.

Ich hätte doch auch gern Freunde und Freundinnen, mit denen ich reden und lachen kann.

Inzwischen ist die ganze Straße voller lachender und fröhlicher Menschen, die sich miteinander unterhalten.

(weitere Personen mit bunten Tüchern kommen hinzu, mit den Rücken zu Zachäus)

Ich werde hin- und hergeschoben.

Zwischendurch schnappe ich ein ungeduldiges „Wann kommt er denn endlich?“ oder ein aufgeregtes „Da, da!“ und gleich darauf ein enttäuschtes „Oh, nein, doch noch nicht!“ auf.

Wer ist wohl dieser „Er“, wegen dem hier so viele in der Hitze am Straßenrand warten?

Alle haben Tücher oder Palmwedel in der Hand.

Kein Wunder, dass ich mal wieder nichts weiß, denn selbst der Tratsch im Ort macht vor mir Halt. Leider. - Aber fragen traue ich mich nicht.

Und sehen kann ich über die Köpfe vor mir auch nichts, denn ich bin ja zu allem Unglück auch noch so klein.

Ich schaue mich um und plötzlich fällt mir der Maulbeerbaum direkt an der Straße auf.

„Hopp, rauf da!“ sage ich zu mir, doch als ich vor dem Baum stehe, sinkt mir schon der Mut.

„Wie soll ich Winzling da hinauf kommen?“

Doch irgend etwas in mir treibt mich hinauf und schon hänge ich am untersten Zweig.

(auf Stuhl oder Baumattrappe steigen)

Unter mir schubsen sich zwei an und meinen mit einem abschätzigen Blick zu mir hinauf:

„Was will denn der da?“

Am liebsten hätte ich mich im Blätterdach versteckt. Doch plötzlich bricht Jubel in der Menschenmenge aus. Ich schaue mich um.

Ich folge mit meinen Augen den Reihen von Palmwedeln und bunten Tüchern und entdecke einen Mann. Ihm folgen gut ein Dutzend anderer Männer und Frauen.

(Gruppe mit Tüchern in Gelbtönen)

„Dem gilt das ganze Aufhebens? Der sieht doch ganz normal aus!“ wundere ich mich!
Enttäuscht will ich mich schon vom Baum heruntergleiten lassen, um mein verspätetes Mittagessen nachzuholen. Da bleibt der fremde Mann (*mit großem, hellen, gelben Tuch umhüllt*) unvermittelt unter meinem Baum stehen.

Vor Schreck falle ich fast herunter. Ich spüre alle Blicke auf mir.

Tatsächlich: der Mann blickt zu mir hoch und sieht mich an.

Was ist das für ein Blick! - Er geht mir durch und durch.

Strahlend und voller Liebe!

Ich denke plötzlich an meine Mutter; sie schaute mich auch so an!

Mein Herz hüpfte vor Freude und ich fühle mich so rundum wohl.

Ich hätte noch ewig so angeschaut werden können, doch da spricht er mich an.

Ja, er meint mich mit Wort und Blick!

„Hallo Zachäus, dürfen meine Freunde, meine Freundinnen und ich bei dir Mittag machen und uns etwas ausruhen?“

Ich bin sprachlos!

Nur zu einem Nicken bin ich noch fähig. Und natürlich führe ich sie zu mir heim.

Ich glaube, viele verwunderte und neidische Blicke folgen uns, doch ich habe nur den Blick des Fremden in mir und spüre die Wärme und den Frieden, die von ihm ausgehen.

Ja, voller Vertrauen ist er und ich bin richtig glücklich.

(Zachäus hüllt sich in gelbes Tuch ein, d.h. Jesus hüllt den „spielenden“ Zachäus in ein Tuch und der „sprechende“ Zachäus legt sich selbst ein Tuch um.)

Es ist eine fröhliche Runde in meinem Hause und ich lasse sie nur ungern weiterziehen.

Von dieser Fröhlichkeit und Wärme trage ich noch viel in meinem Herzen.

Irgendwie strahlt es wohl auch aus mir heraus, denn wenn ich jetzt jemandem im Ort begegne, dann schauen mich die Menschen viel freundlicher an.

Sie haben jetzt wohl auch lieber mit mir zu tun. Ich bin wohl anders geworden:

Die Begegnung hat mich verändert; einfach so!

(Menschen bewegen sich mit goldbraunen, orangenen Tüchern um Zachäus.)

Täglich denke ich an diese wunderbare Begegnung.

Ich sonne mich in dem liebevollen und wohlthuenden Blick des Fremden.“

Lied: Segne uns, o Herr

5. GRUPPENPHASE

Spiele

- ◆ Ich sehe was, was du nicht siehst und das ist gelb
- ◆ Alles was gelb ist
- ◆ Gelbe Dinge merken
- ◆ Gelb wechselt
- ◆ Gelbe Sachen suchen
- ◆ Liederpuzzlespiel

Beschreibung der Spiele siehe ROTER Tag.

Kreativphase

- ◆ mit gelben Stiften dem T-Shirt eine Farbe geben. (*Vorschläge in der Einleitung*)
- ◆ Jedes Kind bekommt ein Stück gelben Stoff/Papier, um es ans große Plenumsbild zu befestigen. (sollte gut vorbereitet sein, evtl. klebt auf jedem Teil ein kleines Stück doppelseitiges Klebeband)

Vertiefungsphase

- ◆ gelbe Dinge zusammentragen und über „gelb“ austauschen:
gelb ist für mich wie ...
gelb schmeckt/riecht/fühlt sich an/ hört sich an wie ...
gelb ist für mich, wenn ...
wenn ich gelb sehe bzw. ich sehe gelb, wenn ...
- ◆ Gespräch über Blicke und „Angesehen sein“/ein Ansehen haben:
liebevoll, wohltuend, böse, strafend, warm, freundlich, segensreich.
Von Gott angesehen sein ist gesegnet/heilig sein.
- ◆ **dann ausprobieren:**
Kinder stehen im Kreis und schauen sich an. Ein Kind steht in der Mitte und darf nachspüren:
wo will ich durchgehen.
Variante:
Kinder stehen im Kreis, ein Kind steht in der Mitte: Nach eigenem Tempo schließt das Kind in der Mitte die Augen. Die Kinder im Kreis gehen langsam auf das Kind in der Mitte zu und schauen es dabei freundlich an. Das Kind in der Mitte bestimmt, wie nah es die anderen an sich heranlassen will. Ruft es „Halt“, bleiben alle sofort stehen.
Gespräch über das Erlebte kann sich anschließen.
- ◆ **Übung:**
Kinder stehen/sitzen im Kreis und haben ihre Augen geschlossen (*nicht verbunden*); MA geht mit brennender Kerze von Kind zu Kind und hält die leuchtende Kerze in Augenhöhe:
das Strahlen der Kerze wird sich auf das Gesicht des Kindes übertragen.
(Schließe deine Augen und spüre die Veränderung)

Imbiss:

Vanille-, Zitronen- oder Orangenpudding,
Bananen, gelbe Äpfel, Orangen, Honigmelonen,
Kartoffelsalat (Würstchen mit Senf),
gelbe Lutscher oder ähnlich Gelbes ...
Zitronen-, Apfel- oder Orangensaft, gelbe Limo

6. Schlußplenum

Lied: Gott du bist wie buntes Licht (der gelbe Vers)

Vor/während/nach dem Lied kleben die Kinder ihre gelben Teile an das Plenumsbild (Gestaltungsvorschläge siehe in der Einleitung)

Entdeckungen (kurze Gesprächsphase mit den Kindern)

- ◆ Was habe ich an Gelb entdeckt?
- ◆ Was habe ich von Gott gespürt?
- ◆ Was ist mir heute wichtig gewesen?
- ◆ Was hat mir besonders gut gefallen/gut getan?

Lied (nach Wunsch der Kinder)

Gebet: „Gelber Gott, heute durfte ich dich mal gelb sehen.
Da ist mir viel Strahlendes und Leuchtendes aufgegangen.
Mir wurde ganz warm ums Herz.
Schön, dass du immer wie die Sonne für uns da bist. Danke.
Amen.“

Segen (dabei Hände auf Schultern legen oder sich die Hände geben)

Lied: „Halte zu mir guter Gott“ oder anderes Segenslied

Der ROTE Tag

3. Tag der KiBiWo

Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.

1. Joh 4,16

1. Zugänge zur Farbe ROT

Herzblut

Am Anfang war das ROT. Es ist die erste Farbe, der der Mensch einen Namen gibt, die älteste Farbbezeichnung in den Sprachen der Welt.

Im Hebräischen haben die Worte Blut und ROT den selben Ursprung.

Die Farbe ROT ist unbestreitbar ein charakteristisches Merkmal für das menschliche Blut. Sicher machen auch andere Dinge für sich geltend, von roter Farbe zu sein, jedoch für das Blut ist **allein** das ROT kennzeichnend.

Das ROT wird assoziiert über „Herz-Blut“ mit Herz und weiter über die „Verbindung der Herzen“ mit der Liebe. „ROT ist die Liebe“ sagt der Volksmund.

Blut als Träger des Lebens ist zentrales Symbol für das Christentum. Das Blut symbolisiert Jesus Christus selbst und damit ist mehr gemeint als materielles Blut. „ROT wie Blut“ ist eine mythologische Aussage. Die Bibel bedient sich dieses zentralen Symbols für das Leben.

WangenROT

Das „WangenROT“ ist Anzeichen eines inneren Erregungszustandes. Die menschliche Psyche zeigt gewissermaßen Farbe.

Exodus 11,8 ...*er verließ den Pharao, ROT vor Zorn...*

Daniel 9,8 ...*ja, Herr, uns steht die SchamRÖTE im Gesicht...*

Nahum 2,11 ...*es wanken die Knie, ein Zittern in allen Hüften, alle Gesichter glühen ROT...*

Immer ist das Rot ein Indiz innerer Erregung: aus Zuneigung, Freude, Zorn, Verlegenheit oder ein fiebriger Zustand.

Signalhaftes ROT

In vielen Flaggen spielt ROT eine entscheidende Rolle. Es ist hier eine Signalfarbe. ROT ist auch eine politische Farbe. Im Russischen ist ROT viel mehr als eine Farbe. ROT gehört zur gleichen Wortfamilie wie schön, herrlich, gut, wertvoll. *Die Roten* bedeuten gleichzeitig *die Guten*, der *Rote Platz* in Moskau ist der *schöne Platz*, die *rote Armee* ist die *herrliche Armee*.

ROTES Tuch

Das „ROTE Tuch“ benutzt der Stierkämpfer um zu reizen (*das rote Tuch reizt eigentlich den Stierkämpfer und die Zuschauer*). Wirkt ein Mensch wie ein „ROTES Tuch“, heißt das auf drastische Weise seine Abneigung auszudrücken.

Dem Kriegsgott Mars wird die Farbe ROT zugesprochen und der Mars ist der „ROTE Planet“.

Aus der Verbindung von ROT und Blut entspringt auch die von ROT und Leben. Begleitet doch die Sichtbarwerdung des ROTEN Blutes den Menschen ein Leben lang: Geburt, Beschneidung, Monatsbluten, Blutspenden, Verletzung, Tod bis hin zu Christi Blut.

Religionsgeschichtliches BlutROT

Das Farbwort *Adom* bezeichnet im Althebräischen die Farbtöne von HellROT bis ROTbraun. Das Wort kommt ca. 360 mal im Alten Testament vor (blutfarbig). Andererseits ergibt sich eine sprachliche Beziehung zwischen den hebräischen Wörtern für *Mensch* und *Blut*, wenn man *Adam* mit *Adom* zusammenstellt.

Im babylonischen Mythos wird die Menschheit aus dem Blut der erschlagenen Gottheit erschaffen. Das Blut wird als der eigentliche Lebensstoff betrachtet.

Im AT ist *dam* (Blut) Träger der Lebendigkeit, das Vitale im Einzelwesen.

Kostbarkeit des Purpurs

Da kaum ein Buch des AT die Erwähnung des so begehrten ROT auslässt, kann man im ursprünglichen Wortsinn davon sprechen, dass sich ein „ROTER Faden“ durch die Bibel zieht: Wolle, Stoffe, Gewänder, Mantel, Spangen, Bänder, Schnüre - ROT gefärbt. Das ROT wird bei der Errichtung des Heiligtums der Israeliten nach dem Bundschluss immer wieder genannt.

Die Allmacht Gottes spiegelt sich im Purpur des ersten israelitischen Heiligtums, des Offenbarungszeltes. Die irdische Macht wird symbolisiert, wenn Herrscher purpurne Gewänder tragen und darin ein Zeichen ihrer von Gott verliehenen Würde sehen.

So steht der purpurne Mantel nur dem römischen Kaiser/der Kaiserin als Ausdruck ihrer Würde zu. Im 8. Jahrhundert erhebt der Papst Anspruch auf das edle Purpur.

Christen der Frühzeit lehnen den Besitz und das Tragen von Gold und Purpur als heidnischen Luxus ab (Offenbarung „Hure von Babylon“).

Die Farbe des Prunks und der Sünde, nach frühchristlichem Verständnis, wurde durch den Sinneswandel im christlichen Mittelalter zur Farbe der kirchlichen Macht (Kardinalspurpur).

Heute: Die Verfassungsrichter in Karlsruhe, als Vertreter der dritten Gewalt des Staates, verkünden ihre Entscheidungen im roten Ornat.

Lieblingsfarbe

In einer empirischen Untersuchung wurde festgestellt, dass die Gruppe der „bis 18jährigen“ ROT absolut favorisiert. Dies scheint plausibel, da man dem ROT nachsagt, es sei warm, auffallend, erregend, aktiv, gar explosiv und aggressiv.

2. Gott in ROT

ROT ist die Farbe der Wärme, des Feuers, des Blutes und der Liebe.

Ohne ROT wäre das Leben kalt. Der tragende Grund der Zuwendung und Zuneigung ist ROT. Gott ist wie die rote Liebe, die nicht vorrechnet und bewertet, sondern bedingungslos annimmt.

Die symbolische Erhöhung des ROT, die in den sinnlichen Uererfahrungen des Menschen begründet ist - wie Blut, Leben, Feuer - findet ihre Symbiose in der Erfahrung der Gottesnähe.

Exodus 3, 2-5 „Gottes Nähe und Größe erfahren“.

Den höchsten Grad des symbolischen Inhaltes findet ROT in der Verbindung von Gottesliebe und Menschenliebe.

Das „lebensspendende“ ROT, die Vitalität, die Gottes- und Menschenliebe hervorbringt und verbindet, kann hilfreich sein, die Gottesnähe zu spüren.

3. Exegese zu Markus 14, 3 - 7 (die Erzählung von der „liebenden“ Frau)

Text im Überblick

Die Salbungserzählung steht bei Markus eingebettet in der Passionserzählung und schafft so einen wirkungsvollen Kontrast: „Jesus, von der Liebe einer verehrenden Frau und der Verständnislosigkeit aus dem Kreis seiner Anhänger umgeben, weiß um seinen Weg, und der steht dadurch in einem deutlichen Gegensatz zur ratlosen und boshaften Feindseligkeit seiner Gegner.“

Der Text im Einzelnen

Vers 3: Im Hause des an Aussatz erkrankten Simon findet ein Gastmahl statt. Jesus liegt mit den anderen Hausgenossen und Gästen zu Tisch. Eine Frau tritt von hinten an Jesus heran, zerbricht ein Ölgefäß und gießt den Inhalt über das Haupt Jesu. Es handelt sich um ein sehr wertvolles Öl. Das Handeln der Frau ist Ausdruck ihrer Verehrung. Das Zerschneiden des Gefäßes könnte darauf hindeuten, dass es zu keinem anderen Zweck mehr benutzt werden sollte.

Im übertragenen Sinne könnte das „Zerschneiden“ auch darauf hinweisen: das bedingungslose Handeln der Frau führt jegliches berechnendes Handeln ad absurdum. Zerschneiden hat Signalwirkung.

Vers 4: Die Frau löst den Unwillen einiger Mahlteilnehmer aus. Es wird ihr der Vorwurf der Verschwendung gemacht.

Vers 5: Es wäre möglich gewesen, durch den Verkauf des Öls den Armen zu helfen (dreihundert Denare = 200 Mark). Der Zorn der Anwesenden richtet sich in heftigen Vorwürfen gegen die Frau.

Vers 6: Statt der erhofften Zustimmung durch Jesus, stellt sich dieser schützend vor die Frau, die anderen erhalten eine Abweisung. Der Frau wird bestätigt, dass sie ein gutes Werk, ein Liebeswerk, getan hat. Hier wird der Unterschied zwischen Almosen und Liebeswerk sichtbar. Diejenigen, die die Frau tadelten, forderten Almosen für die Armen:

Sie aber hat nach Jesu Urteil ein Liebeswerk getan. Das Almosen geben besteht in Sachleistungen, das Liebeswerk gilt dem, der nicht mehr lange unter den Lebenden weilt: es fordert den ganzen persönlichen Einsatz des Handelnden.

Vers 7: Almosen sind jederzeit möglich. Das Liebeswerk ist an die persönliche Begegnung gebunden und wird in ihr erforderlich. Zu jeder Zeit haben diejenigen, die tadeln, Arme in ihrer Mitte und können ihnen helfen, sofern sie wollen (Ironie!). Jesus aber haben sie nicht immer unter sich.

Theologische Erkenntnisse

Diese Erzählung ist laut E. Drewermann eine der mutigsten Antworten darauf, wie dem erschreckenden Maß an Leid, Ungerechtigkeit, Hass und Unmenschlichkeit begegnet werden kann. Sie ist eine der wertvollsten und menschlichsten Antworten auf die stets drohende Übermächtigkeit von Konflikten, Nöten und Verzweiflung.

Man kann diese Erzählung nicht lesen, ohne darüber zu erschrecken, wie kontrastreich sie ist: auf der einen Seite die sanften Hände einer Frau, die streicheln, pflegen und zärtlich sind. Auf der anderen Seite die rohe Gewalt und Zerstörung derer, die Jesus verfolgen und nach seinem Ende, nach seinem Tod trachten. Die biblische Erzählung will ausdrücken: es ist nicht sinnlos und falsch, sich an einen Menschen zu verschwenden. Und es ist gut, sich mit allem dem hinzugeben, was man liebt. Dies lohnt auch ganz besonders - ist es auch noch so schwer zu verstehen - wenn der andere, wie im Fall Jesu, einzig dazu bestimmt ist, beseitigt zu werden.

In der Erzählung von der „liebenden Frau“ leuchtet der unermessliche Wert von wirklicher Liebe auf. Dagegen wird jegliches nach Rentabilität gierende, nach Erfolg haschende Denken und Handeln als unangemessen dargestellt.

Literatur: Grundmann, Walter: Das Evangelium nach Markus

Drewermann, Eugen: Das Markusevangelium

Biesinger, Braun: Gott in Farben sehen, München 1995

Riedel, Ingrid: Farben in Religion, Gesellschaft, Kunst und Psychotherapie, Stuttgart 1989⁷

Heller, Eva: Wie Farben wirken, Hamburg 1997²

4. PLENUM

Der Plenumsraum (Kirche/Gemeindehaus) ist mit ROTEN Dingen bestückt (*ROTE Tücher und Stoffbahnen über Kanzel, Taufstein, Altar etc. hängen, ROTE Blumen und Kerzen aufstellen, evtl. mit ROTEN Lichtquellen verstärken*).

Die Kinder versammeln sich vor der Kirche und werden in den Raum „geführt“ mit der Aufforderung, sich einen Platz zu suchen und still umzuschauen.

Kinder erleben den ROTEN Raum.

Eine in ROT gekleidete Mitarbeiterin lädt die Kinder ein:

Schau dich um. Viel ROT ist zu sehen.

Schönes helles ROT, warmes dunkles ROT.

Nimm das ROT in dich auf, bis du satt bist vom Schauen. (*kurze Pause*)

Ich möchte dich auf eine Reise mitnehmen.

Eine Reise in das ROT.

Dazu müssen wir einige Reisevorbereitungen treffen.

Achte darauf, dass dich nichts mehr stört.

Wenn du noch etwas in der Hand hast, dann lege es auf den Boden.

Setz dich bequem hin.

(langsam und mit freundlicher Stimme sprechen, genügend Zeit lassen und den Rhythmus der Kinder berücksichtigen)

Phantasiereise

Schließe deine Augen und atme tief ein, bis in den Bauch.

Atme das ROT in dich ein.

Durch deine ROTEN Lippen, durch deinen ROTEN Mund atmest du ein.

In dir ist viel ROT.

Während du atmest spürst du, wie das ROT in dir fließt.

Warm fließt es durch dich hindurch.

Durch deinen Kopf, durch deine Arme, durch deinen Bauch, durch deine Beine.

Dein ROTES Blut fließt durch deinen Körper.

Dein ROTES Blut ist deine Lebenskraft.

Dein ROTES Herz schlägt in dir, mal langsam und mal schnell.

Wie einen Lebenssaft pumpt das Herz dein Blut durch deinen Körper.

Dein Herz und dein Blut sind warm und ROT in dir.

Danke Herz, dass du in mir schlägst, danke Blut, dass du warm in mir fließt. (*kurze Pause*)

Du weißt, wenn du die Augen öffnest und mit deiner Aufmerksamkeit wieder in diesen Raum zurückkommst, schlägt dein Herz weiter in dir und dein Blut hört nicht auf in dir zu fließen.

Komm jetzt langsam in diesen Raum zurück, spüre noch einmal wie gut es ist, so viel warmes ROT zu haben.

(Probieren Sie die Phantasiereise im MitarbeiterInnenkreis aus. Spüren Sie nach, ob Sie mehr oder weniger Text brauchen und gestalten Sie den Text dementsprechend um.)

Begrüßung

Allgemeine Begrüßung zur KiBiWo.

Du hast schon viel ROT gesehen und in dir gespürt.

Jetzt begrüßen wir alle, die in ihren Strümpfen die Farbe ROT haben.

(Alle mit ROTEN Strümpfen stehen auf und winken den anderen zu.)

Jetzt begrüßen wir alle, die in ihrem T-Shirt (*Hose, Rock, Schuh, Haare etc.*) die Farbe ROT haben (*Kinder begrüßen sich gegenseitig*).

Lied: Begrüßungslied

Gebet: Guter Gott, ich freue mich auf diesen Tag.

Sei bei uns mit deinem guten Segen, damit wir spüren können wie nahe du uns bist.

Die Lieder und Geschichten erzählen von dir, den Menschen und der verbindenden Liebe.

Heute steht das ROT in der Mitte. Ich bin gespannt, was es uns von dir erzählt.

Amen.

- ◆ Das ROT in uns und das ROT an uns haben wir begrüßt und kennen gelernt.
In diesem Raum gibt es noch mehr ROTES zu sehen: ...
- ◆ Menschen haben ihre ROTEN Spuren hinterlassen: ...
(Mit Kindern das ROTE im nahen Umfeld entdecken, z.B. in den Kirchenfenstern, in den Bildern)
- ◆ Was haben die Künstler wohl gedacht/empfunden, als sie für ihr Bild/ihr Werk die Farbe ROT gewählt haben?
(Mit Kindern das lebensspendende, aktive, lebendige, liebende ROT entdecken)

Lied: Gott du bist wie buntes Licht, deine Farben sind das Leben.

Du verlässt uns Menschen nicht, hast das Leben uns gegeben.

ROT das Feuer, Glut und Flamme, Wärme und Stärke fühle ich

und ich ahne das Geheimnis: Gottes Liebe trägt auch mich.

Kreative Darstellung der Erzählung

Für die Darstellung der biblischen Geschichte wird bewusst darauf geachtet, dass sich die SpielerInnen sehr nahe an der biblischen Erzählung entlang bewegen:

viel Handlung und Darstellung, wenig Worte.

Eine Rahmenerzählung wird im Gegensatz zu den anderen Tagen methodisch nicht verwendet. Dieser unmittelbare Weg soll mehr einen emotionalen Zugang anstelle eines kognitiven in den Vordergrund stellen. So ermöglichen wir den Kindern einen Weg über die Farbe zum religiösen Inhalt. Damit wird das Gesamtziel der KiBiWo: „**Erleben von Farben kann zu religiösen Erfahrungen führen**“ in den Mittelpunkt gestellt.

Schattenspielwand

Der Spielort ist durch einfache Kennzeichnung einer Dachschräge als Haus erkennbar. Dunkle Figuren (Pappfiguren, z.B. Stabfiguren) mit bizarren Gesten stehen starr im Hintergrund des schwach erleuchteten Raumes.

Im Vordergrund liegt (sitzt) die Person Jesus (SpielerIn) vor einem angedeuteten Tisch. Stimmengewirr, Essensgeräusche ...

Von hinten tritt eine Frau in das Geschehen. Sie ist ROT gekleidet.

Verzweifelt, mit ausgestreckten Händen, beinahe sich auf Jesus stürzend:

„Jesus, endlich habe ich dich gefunden. Den ganzen Tag schon habe ich nach dir gesucht. Diese vielen Menschen überall, alle sind zum Passahfest gekommen. Es ist so schwer durchzukommen. Draußen auf der Straße hat mir jemand gesagt, er habe gesehen, wie du hier in dieses Haus hineingegangen bist.

Ich wollte dich unbedingt sehen, mit dir reden - endlich einmal. Weißt du, etwas stimmt mich auch traurig: ich weiß von Menschen, die dich töten wollen.“

Vorsichtig geht die Frau von hinten zu Jesus, schließt ihm vorsichtig und zärtlich die Augen mit ihren Händen.

Zunächst überrascht vom Sprechen und Verhalten der Frau, lässt es Jesus mit sich geschehen und wartet mit offener Gestik das Kommende ab.

Die Frau greift in die Tasche ihres Kleides, entnimmt ein Öfläschchen und entkorkt es (bricht den Hals des Fläschchens entzwei). Sie träufelt Öl in ihre Handfläche und streicht damit über den Kopf, das Gesicht, Arme, Hände, Beine und Füße von Jesus.

Während dessen werden die beiden Personen nach und nach in tiefes rotes Licht gehüllt, das Raumlicht verschwindet.

Die starren Figuren bewegen sich unförmig, schnell, zornige, laute Stimmen werden hörbar, zunächst undeutlich, dann:

„Was machst du da? Hör sofort auf. Gib das Öl her, verschwinde hier. Teures Öl einfach zu verschwenden. Du hättest das Öl verkaufen sollen, um das Geld unter den Armen zu verteilen. Die brauchen es viel nötiger als dieser da.“

Die Frau lässt sich durch die bedrohlichen Gestalten und wütenden Worte nicht beängstigen. Jesus steht auf, legt seine Hand um die Frau und sagt:

„Wenn ihr wollt, könnt ihr den Armen immer helfen. Ich lebe nicht mehr lange. Diese Frau hat mir etwas Gutes getan.“

Pappfiguren erstarren wieder, verschwinden von der Bildfläche. Frau und Jesus verlassen gemeinsam seitlich das Bild. Der tief rot erleuchtete Hintergrund bleibt während des nachfolgenden Gespräches erhalten.

Vorschläge für Gesprächsimpulse:

- ◆ So wie die Leinwand von tiefer ROTER Farbe ausgefüllt ist, so erfüllt war die Frau von Zuneigung, Verlangen und Nähe nach Jesus.
Kennt ihr Situationen aus eurem Leben, in denen ihr z.B. von einem Wunsch einem Gedanken so bewegt seid, dass ihr davon ganz ausgefüllt seid?
- ◆ Wenn jemand von einem Gedanken, einem Wunsch, einem Verlangen ganz erfüllt ist, kann er Dinge tun, die allem widersprechen, die andere vielleicht für falsch halten, z. B. die Freundschaft zu einem Menschen, den andere gar nicht „toll“ finden.
Kennt ihr solch ein Gefühl, wenn ihr ganz viel ROT in euch verspürt?
- ◆ Wenn ihr andere Menschen von diesem ROT erfüllt seht, z.B. wenn sie einem anderen helfen, könnte dieses Gefühl etwas mit Gott zu tun haben?

Die vorgeschlagene kreative Darstellung der Erzählung verlangt eine große Sensibilität und lebt von der Authentizität der SpielerInnen. Wir legen Ihnen diese Darbietung sehr ans Herz. Sollte die Umsetzung für Ihr Team Probleme aufwerfen, können Sie auf den Alternativvorschlag zurück greifen.

Alternativvorschlag:

Rollenspiel:

Zwei Frauen (Judith und Maria, mit Krügen in der Hand) sitzen am Brunnen. Zwei Männer kommen vorbei, beachten die Frauen nicht, gestikulieren heftig mit ihren Armen.

Mann: Was erzählst du da? Das ist ja ungeheuerlich! So eine Dummheit!
So eine Verschwendung! 300 Denare – soviel Geld! Einfach verschüttet!
Um so viel Geld zu verdienen, muss einer ein ganzes Jahr lang arbeiten.
Ich kann einfach nicht begreifen, wie man so etwas machen kann. Das ist doch sinnlos.
Was soll das bringen? Wem soll das denn nützen ?

Die beiden Männer bleiben kurz stehen, schütteln ihre Köpfe und gehen von der Bühne.

Judith: Was ist denn da eigentlich passiert? Weißt du, was die beiden so wütend gemacht hat?

Maria: Ja, ich kann es mir denken.

Es ist ... es war gestern ... sogar jetzt glühe ich noch, wenn ich daran denke (*berührt mit ihren Händen die Wangen*) und mein Herz schlägt ganz schnell. Ich bin noch immer aufgewühlt. Mir ist richtig warm ums Herz.

Judith: Ich habe es vorhin schon bemerkt. Du bist heute so verändert. Du strahlst richtig.
So, als ob du von irgend etwas ganz erfüllt bist.
Komm, spann` mich nicht länger auf die Folter. Erzähle mir, was dich so erfüllt.

Maria: Ich habe Jesus gesucht und ich habe ihn gefunden! Gestern beim Passahfest.
Ich wollte ihn unbedingt sehen, mit ihm reden – endlich einmal.
Schon lange beschäftigt mich der Gedanke:
Ich möchte Jesus etwas ganz besonderes geben.
Ich möchte ihm zeigen, wie nahe er mir ist und wie sehr ich ihn liebe.
Weißt du Judith, etwas stimmt mich traurig. Ich weiß von Menschen, die Jesus töten wollen.

Judith: Das ist gemein!
(wirkt nachdenklich – dann wieder lebhaft)
Hast du Jesus sagen können, wie lieb du ihn hast ?

Maria: Ja, das konnte ich – aber nicht wie du denkst. Ich habe es ihm gezeigt, ohne Worte!
(Judith schaut erstaunt – Maria erzählt weiter und berührt Judith analog zur Erzählung, dabei lässt sie sich viel Zeit, damit die Gesten zum Tragen kommen.)

Einen kostbaren Schatz nahm ich mit – gut duftendes Öl. Ich habe das Fläschchen zerbrochen und behutsam einen Tropfen auf sein Haar fallen lassen. Mit meinen Händen habe ich das Öl auf sein Gesicht, seine Arme, Hände, Beine und zuletzt auf seine Füße verteilt.

Judith und Maria halten kurz inne und genießen die Atmosphäre.

Judith: Oh, das ist wunderbar! Wie haben die Menschen reagiert?

Maria: Das hast du gerade hören können. Sie haben sich aufgeregt und geschimpft, weil ich das teure Öl so verschwendet habe.
Aber Jesus sagte: „Warum bringt ihr Maria in Verlegenheit? Sie hat mir Gutes getan. Arme Menschen wird es immer geben, aber mich habt ihr nicht mehr lange bei euch. Ich sage euch: überall auf der Welt, wo man meine frohe Botschaft verkündet, wird jedem erzählt werden, was diese Frau getan hat“.

Judith: Jetzt verstehe ich, warum du so erfüllt bist. Ich glaube, so froh warst du noch nie zuvor in deinem Leben.

Lied: Du bist da wo Menschen leben/lieben

5. GRUPPENPHASE

Der Raum, in dem die Kinder ihre Gruppenphase verbringen, sollte auch in ROT erstrahlen (*Tücher, Kerzen, Blumen, Bilder, Servietten etc.*).

ROTE Spiele

- ◆ **Ich sehe was, was du nicht siehst und das ist ROT**
- ◆ **Alles was ROT ist** (wächst unter der Erde und ist scharf – *Radieschen*
 - wächst am Strauch und ist süß – *Erdbeere*
 - damit wird das Dach gedeckt – *Ziegel*
 - damit korrigiert der Lehrer/die Lehrerin – *roter Stift*
 - damit kann man sich schminken – *Lippenstift, Nagellack*
 - kann beliebig erweitert werden)
- ◆ **ROTE Dinge merken** (auf einem Tablett liegen bis zu zehn rote Gegenstände, nach einer kurzen Zeit des gemeinsamen Betrachtens werden sie mit einem roten Tuch zugedeckt. Wer kann sich noch erinnern?)
- ◆ **ROTE Sachen suchen** (Zwei Gruppen werden gebildet und haben fünf Minuten Zeit, um im Zimmer/Haus/Umgebung rote Sachen zu sammeln und herzubringen. Es ist alles erlaubt, einzige Einschränkung: es darf nichts kaputt gemacht werden. Wer findet die meisten Dinge?)
- ◆ **Liederpuzzlespiel** (Der ROTE Liedvers wird auf einen Karton geschrieben und als Puzzle zerschnitten. Die Kinder setzen das Puzzle zusammen und singen den Vers. Variante: Die wichtigsten Wörter *Feuer-Glut-Flamme-Wärme-Geheimnis-Gottes Liebe* stehen auf Papierstreifen und liegen in der Kreismitte. Mit den Kindern Assoziationen sammeln, abschließend den Vers singen).

Die bisher genannten Spiele können auch auf die anderen Farben übertragen werden.

- ◆ **Blinzeln** (Es werden Paare gebildet. Jedes Paar hat einen Stuhl. In Kreisauflistung steht ein/e SpielerIn hinter dem Stuhl und ein/e SpielerIn sitzt auf dem Stuhl. Ein/e SpielerIn ist alleine. Sie/er steht hinter dem Stuhl, nimmt Augenkontakt mit den Sitzenden auf und blinzelt eine/n an. Die „angeblinzelte“ Person versucht zur/zum BlinzlerIn zu gelangen. Die stehende Person versucht dies durch Festhalten zu verhindern. Regel: Alle Stehenden haben die Hände auf dem Rücken.)
- ◆ **Vertrauen** (Ein Kind steht mit geschlossenen Augen im Kreis. Bitte die Augen nicht verbinden, das Kind entscheidet selbst, wann es die Augen wieder öffnen möchte. Alle anderen stehen außen im Kreis und gehen langsam auf die Mitte zu. Dabei schauen sie freundlich auf das Kind mit den geschlossenen Augen. Der Kreis rückt enger zusammen, bis das Kind in der Mitte „halt“ ruft. Alle bleiben stehen, das Kind öffnet die Augen und schaut, wie nahe bzw. weit weg die anderen stehen.)

Vertiefung

- ◆ Die Impulsgedanken aus dem Plenum können hier punktuell aufgenommen werden.
- ◆ Bezug zum eigenen Leben herstellen:
 - Habe ich ROTE Eigenschaften?
 - Wann bin ich ROT?
 - Habe ich schon einmal Gott als „ROTEN Gott“ erfahren/erlebt?
 - Die Farbe ROT erzählt uns etwas über Gott.
 - Einander „ROTE Sätze“ sagen, die von Liebe und Zuwendung erzählen.
- ◆ Salbung der Kinder und MitarbeiterInnen ✦

Die Kinder stehen im Kreis. Die MitarbeiterInnen haben kleine Gefäße mit gut duftendem Öl (ätherische Öle mit Rosen-, Vanille- oder Orangengeschmack) in der Hand. Mit dem Satz: „**Und ich ahne das Geheimnis, Gottes Liebe trägt auch dich**“ wird den Kindern mit Öl ein Kreuz auf die Handinnenfläche gemacht. Anschließend salben sich die MitarbeiterInnen gegenseitig.

Variante: Alle stehen im Kreis. In der Mitte ist ein Kreis mit Teelichtern. Jedes Kind darf einzeln zur Salbung in die „Lichtermite“ treten.

Kreativphase

- ◆ mit ROTEN Stiften dem T-Shirt eine Farbe geben. (*Vorschläge in der Einleitung*)
- ◆ Jedes Kind bekommt ein Stück roten Stoff/Papier, um es ans große Plenumsbild zu befestigen.
(*Sollte gut vorbereitet sein, evtl. klebt auf jedem Teil ein kleines Stück doppelseitiges Klebeband*)

Imbiss

Tomaten(brot) – Radieschen – Erdbeer(kuchen) – Kirschen – Paprika(streifen)
Kirschsafte oder roter Tee ... und was Ihnen sonst noch einfällt

6. SCHLUSSPLENUM

Lied: Gott du bist wie buntes Licht

Vor/während/nach dem Lied kleben die Kinder ihre ROTEN Teile an das Plenumsbild (Gestaltungsvorschläge siehe in der Einleitung)

Entdeckungen (kurze Gesprächsphase mit den Kindern)

- ◆ Was habe ich an ROT entdeckt?
- ◆ Was habe ich von Gott gespürt?
- ◆ Was ist mir heute wichtig gewesen?
- ◆ Was hat mir besonders gut gefallen/gut getan?

Lied (nach Wunsch der Kinder)

Gebet/Vaterunser

Segenslied und Verabschiedung

Der BLAUE Tag

4. Tag der KiBiWo

*Bei dir ist die Quelle des Lebens.
Ps 36,10*

1. Zugänge zur Farbe BLAU

Lieblingsfarbe

BLAU ist bei Erwachsenen mit Abstand die beliebteste Farbe. Fast 40% aller Menschen nennen BLAU als ihre Lieblingsfarbe.

BLAU ist sicherlich auch deshalb so beliebt, weil die Farbe für viele gute Eigenschaften steht: Für **Treue** und **Sympathie**, für **Harmonie**, **Freundlichkeit** und **Freundschaft**.

Die Farbe BLAU wird ursprünglich aus Edelsteinen wie Lapislazuli gewonnen, Ultramarinblau aus wertvollen Kristallinen. Lapislazuli sagt man nach: es sei ein „BLAU wie flimmern-des Firmament“.

Verknüpfung von BLAUempfindung mit den Elementen der Schöpfung: Himmel und Erde. Archetypische Erfahrung des Menschen von der endlosen Weite des Universums.

BLAU/BLAUER Himmel:

mystische Erfahrung von **Unendlichkeit**, entflieht unserem Blick und zieht ihn gleichzeitig magisch an.

Götter leben im Himmel und blau ist die Farbe, die sie dort umgibt. In Ägypten ist die Himmelsfarbe BLAU die Farbe des Gottes Amun. In der Griechischen Götterwelt stellt Zeus seine Füße auf Azurblau.

BLAU in Kombination mit Weiß wird in unseren Breitengraden auch als die Farbe der himmlischen Mächte angesehen. Dieses BLAU soll Verbindung zum Göttlichen symbolisieren. BLAU ist als Farbe des Göttlichen auch die Farbe der **Ewigkeit** und in dieser Eigenschaft auch die Farbe der **Wahrheit**.

Im frühen Christentum wurde die kultische Tradition fortgeführt: der Hohepriester im Judentum trug den himmelblauen Mantel.

Maria – die am häufigsten gemalte Gestalt in der christlichen Kunst – trägt als Schutzmantelmadonna zum roten Kleid einen blauen Mantel. Dies ist die verbreitetste Mariendarstellung. Maria hält ihren blauen Mantel, der so weit wie der Himmel ist, schützend über die gläubigen Menschen.

Symbol Wasser

Wasser hat keine eigene Farbe und doch wird das Element Wasser mit der Farbe BLAU identifiziert. Das Wasser ist BLAU, wenn sich der blaue Himmel darin spiegelt! Es verbinden sich die Symbolinhalte von Wasser mit den Symbolinhalten der Farbe BLAU wie folgt:

Das Wasser kommt aus der **Tiefe**. Es tritt hervor, was bis jetzt unterirdisch und unsichtbar war. Innere Kräfte drängen nach außen. Können wir unseren inneren Kräften freien Lauf lassen? Kennen wir unsere verborgenen Stärken?

Das Wasser entspringt in der **Stille**, in der Entlegenheit des Waldes, in den Bergen. An Orten der Stille entfaltet sich in besonderer Art und Weise innere Kraft. Das Wasser zielt auf **Lebendigkeit**, es fließt.

Das Wasser ist klar und rein. Die **Natürlichkeit** bleibt erhalten, bis es von außen verschmutzt /verändert wird. Die Geschichte vom Wasser, das bis zum Meer weiter fließt, ist als Geschichte vom Kreislauf des Wassers gleichzeitig die Geschichte vom immer wiederkehrenden Kreislauf des Lebens.

Wasser ist selbstverständlich: kommt aus der Leitung, ist überall zu kaufen als Quellwasser in Plastikflaschen! **Wasser ist beeindruckend**: im Urlaub am Meer, das so groß und so weit ist. **Wasser macht Angst** und ist dunkel in großen Seen und tiefen Brunnen, ist verschmutzt in Flüssen. **Wasser lädt Kinder ein zum Staunen**: Wir müssen Kinder einladen zum Hören, Fühlen, Sehen, Schmecken.

2. Gott in BLAU

Für menschliche Urerfahrung ist BLAU „**Tiefe**“ und damit zentrale Metapher (bildhafte Darstellung) für die Beziehung zu Gott, für das Unendliche, Unfassbare.

Gefühle wie Kühle und Distanz gehören ergänzend zu unserer Gottesbeziehung. **Unendlichkeit** hat auch mit **Nicht-Verfügbarkeit** und Fremdheit zu tun. Gott, „der/die ganz andere“.

Die Farberfahrung gilt auch als **Sehnsucht** nach Heil und Heilung, Sehnsucht nach einem Leben in der Tiefe, umfasst von Gott.

Himmel als Vision für ewiges Leben wird ebenfalls durch BLAU symbolisiert.

BLAU steht für Wasser, das fließt. Dafür, dass Gott „im Fluss“ ist. Dies ist hilfreich für ein Gottesbild, das „im Werden“ ist. Im Wasser ist die lebendige sprudelnde Quelle, da können wir Gott als das Meer der Lebensenergie sehen.

3. Die Sintflutgeschichte (Exegese zu 1. Mose 7)

Die Entscheidung für die Einzelverse

In der Sintfluterzählung 1. Mose 7 und 8 wird immer wieder in unterschiedlichen Variationen vom Symbol Wasser berichtet. Um deutlich zu machen, dass durch das Wasser in der Geschichte von Gott erzählt wird, sind nur ausgewählte Verse Grundlage, um von Gottes Treue und Begleitung zu erzählen. Im Blick auf die Vollständigkeit des Symbols Wasser und des Gottesbildes, sind die negativen Aspekte nicht ausgeklammert. Um die Gottesvorstellung in dieser Geschichte aus der „Wasserperspektive“ zu verstehen, sind folgende Einzelverse ausgewählt, die jeweils aus der Wasserperspektive erzählen.

*Wasser als vernichtendes Element
der ferne, unverständliche Gott
geheimnisvolle Tiefe des Wassers/Gottes
Weite und Einsamkeit*

7,1 Und der HERR sprach zu Noah

Gott wendet sich den Menschen persönlich zu. Jede Gotteserfahrung ist eine einzigartige und intime und zutiefst personelle Erfahrung. Bereits bevor die Katastrophe beginnt, zeigt dieser Satz eine Wendung zum Heil. Der Beschluss der Vernichtung beinhaltet den Beschluss der Bewahrung.

7,4 Denn von heute an in sieben Tagen will ich regnen lassen auf Erden vierzig Tage und vierzig Nächte und vertilgen von dem Erdboden alles Lebendige, das ich gemacht habe.

Die Sintflut ist nicht eine schicksalhaft hereinbrechende Katastrophe, sondern von Gott gewirkt. Die Frage des Glaubens tut sich auf: warum lässt Gott das zu (Theodizee).

7,10 Und als die sieben Tage vergangen waren, kamen die Wasser der Sintflut auf Erden.

Die gesamte Sintfluterzählung ist in einer doppelten Überlieferung erhalten. Zum einen in der älteren jahwistischen Form (J), zum anderen in der priesterlichen Deutung (P). Beide Quellen sind ineinander verflochten und beschreiben die Ursachen der Flut ganz unterschiedlich. So beschreibt P länger (vgl. Vers 11) und in der Form eines theologisch konstruierten Textes mit exakten Schilderungen der äußerlich sichtbaren Vorgänge, um die Geschichte von Vernichtung und Rettung als real darzustellen. Während die ausgewählten Einzelverse von der Beziehung Gott-Mensch erzählen.

*Wasser als lebenserhaltendes/bewahrendes Element
Das Wasser/Gottes Treue trägt
allumfassend, das All umfassend
Gottes Bewahrung trägt über Untiefen*

7,16b Und der HERR schloss hinter ihm zu.

Hier wird eine Gottesvorstellung gebraucht, die sehr menschlich von Gott redet und seine Nähe zu den Menschen offenbart. Diese sehr bildhafte und beziehungsreiche Darstellung Gottes wird unter dem Aspekt des immer weiter zerfallenden Gottesverhältnisses vom Jahwisten (J) geschrieben.

7,17 Und die Sintflut war vierzig Tage auf Erden,
und die Wasser wuchsen und hoben die Arche auf
und trugen sie empor über die Erde.

Diese Verse berichten über die Flut. Dabei stehen nicht Grauen und Entsetzen im Mittelpunkt, sondern Bewunderung vor der majestätischen Größe Gottes. Die Rettung der Arche und die Bewahrung der Menschen in ihr werden erzählt.

Theologische Erkenntnisse

In beiden Textfassungen, und damit in der gesamten uns bekannten Erzählung von der Flut, geht es um die Beziehung Gott-Mensch in einem schwierigen Stadium. Die Geschichte erzählt von Vernichtung und Bewahrung. Gott erscheint als grausam und gewalttätig, als hartherzig und unbarmherzig. Und doch als rettend und bewahrend. Die Vernichtung und die Bewahrung geschieht durch das Wasser, das von Gott kommt, das Gottes Willen entspricht. Durch das Wasser wird die vernichtende und bewahrende Seite Gottes beschrieben. Das Wasser im umfassenden Symbolsinn als lebenserhaltendes und lebenszerstörendes Element. Besonders deutlich wird die Fülle des Symbolgehaltes und damit die Fülle der Gottesvorstellung in 1. Mose 7,17: die Wasser wuchsen (Vernichtung) und trugen die Arche empor (Bewahrung).

Literatur:

- Biesinger, Braun: Gott in Farben sehen, München 1995
Heller, Eva: Wie Farben wirken, Hamburg 1997²
Riedel, Ingrid: Farben, Stuttgart 1983
Neue Echter Bibel, Kommentar zum AT
ATD, Teil 5, Band 2/4, 4. Auflage

4. Plenum

Lied: Wir fangen an fröhlich zu sein

Begrüßung der Kinder durch „BLAUE“ Mitarbeiterinnen
(Varianten dazu siehe vorhergehende Tage)

Lied: (BLAUER Vers)

Gott du bist wie buntes Licht, deine Farben sind das Leben.
Du verlässt uns Menschen nicht, hast das Leben uns gegeben.
BLAU das **Wasser**, **BLAU** der **Himmel**, **Tiefe und Weite** suche ich,
und ich ahne das Geheimnis, **Gottes Treue leitet mich**

Weiterführung zu Himmel/Wasser

BLAUE MitarbeiterIn lädt die Kinder ein:

langsam und mit freundlicher Stimme sprechen, genügend Zeit zwischen den einzelnen Aussagen lassen und den Rhythmus der Kinder aufnehmen.

„Ich möchte dich auf eine Reise mitnehmen. Mit dem Fahrrad, dem Auto, der Bahn oder mit dem Zug würdest du viele Tage unterwegs sein. Deshalb reist du mit dem Flugzeug. Lass uns dazu noch einige Reisevorbereitungen treffen:

- ◆ Alles was dich stört legst du weg. Deine Hände sind ganz leer.
- ◆ Rutsche mit deinem Po noch ein wenig hin und her, bis du das Gefühl hast:
jetzt sitze ich gut!
- ◆ Stelle deine Füße fest auf den Boden. Verwurzele dich so tief wie du es möchtest.

Stell dir vor, du hast einen Platz am Fenster und schaust hinaus.

Schließe deine Augen und schaue aus dem Flugzeug.

Nimm dir Zeit und schaue alles an, was an dir vorbeizieht.

Du schaust und schaust und merkst, dass das Flugzeug immer höher fliegt.

Ganz weit weg ist es schon, hoch über den Wolken.

Du drückst deine Nase ganz fest ans Fenster.

Schaust ganz gespannt hinaus und siehst den Himmel:

wo du auch hinschaust, überall ist der Himmel. So weit, so blau.

Ganz lange sehen deine Augen den Himmel an. Den weiten, blauen Himmel.

Und während du noch das Blau des Himmels bewunderst, wandern deine Augen nach unten.

Wo du auch hinschaust – alles ist blau. Überall ist Wasser.

Endlos weit ist das Meer. So viele Wassertropfen, so viele Wellen.

Das Meer ist groß und tief. Das Wasser ist tief und blau.

Du schaust vom blauen Meer zum blauen Himmel. Genieße dieses Blau.

So lange, bis du genug Blau gesehen hast.

Verabschiede dich dann vom Himmel und vom Wasser.

Nimm etwas von dem Blau mit und komme zurück in die Kirche.

Öffne deine Augen und sei wieder da.“

Bildbetrachtung: Verbindung von Himmel und Wasser
(aus dem Flugzeug aufgenommen), als Folie erhältlich

MA: „Ich habe ein Bild dabei. Es ist aus einem Flugzeug aufgenommen.
Wo endet der Himmel, wo beginnt das Wasser?
Wie war dein Bild, das du vom Flugzeugfenster aus gesehen hast?“

Kinder von ihren Bildern, Erlebnissen und Gefühlen erzählen lassen.

Lied: (BLAUER Vers)

Gott du bist wie buntes Licht, deine Farben sind das Leben.
Du verlässt uns Menschen nicht, hast das Leben uns gegeben.
BLAU das Wasser, BLAU der Himmel, Tiefe und Weite suche ich,
und ich ahne das Geheimnis, Gottes Treue leitet mich

Aktion:

Die Kirche/die Spielfläche wird mit blauen Tüchern, einer blauen Lampe o.ä. in blaues Licht getaucht. Das Bühnenbild entsteht vor den Augen der Kinder.

Anspiel/Rollenspiel: Gott im Wasser der Sintflut

Ein Kind (Simon) lehnt über einer angedeuteten Schiffsreling und spricht mit sich selber:

„Nur BLAU, nichts als BLAU. Egal wohin ich schaue.
Oben der Himmel, unten das Wasser.
Na ja, manchmal ist es auch eher grau, vor allem wenn das Wetter schlecht ist.
Aber so wie heute bei Sonnenschein, wenn sich der Himmel im Wasser spiegelt:
BLAU, BLAU, BLAU!“

Ein zweites Kind (Johanna) kommt hinzu

„Findest du es nicht auch einfach super?
Seit Tagen fahren wir auf diesem endlosen Wasser. Einfach so.
Unsere Arche wird vom Wasser getragen. Es ist alles ganz friedlich und still.
Das Blau macht mich so richtig ruhig. Schau mal ins Wasser.
Einfach toll! Und nirgends ist ein Ufer zu sehen.
Und das Wasser trägt uns, ohne dass wir etwas tun müssen. Herrlich!“

Simon:

„Ach Johanna, ich weiß nicht so recht. Ich glaube, du siehst das alles ein bisschen zu einfach.
Von wegen still und friedlich - totenstill ist es.
Alles ist untergegangen im Wasser. Der Regen hat nicht aufgehört.
Das Wasser ist immer höher gestiegen. Hast du das vergessen?
Ich habe da schon mächtig Angst bekommen.
Das Wasser war überhaupt nicht mehr blau, sondern braun und grau.
Und jetzt - wir sind doch diesem Wasser total ausgeliefert!
Wir können gar nichts machen und müssen abwarten, was passiert.
Mir ist das unheimlich.“

Johanna:

„Na, wenn du es so siehst. Stimmt schon! Du hast eigentlich recht.
Wie lange uns das Wasser trägt, wissen wir ja auch nicht.
Aber jetzt ist alles gut. Schau doch einfach in das Wasser.
Ich habe trotzdem ein prima Gefühl wenn ich in das Wasser schaue.“

Eine dritte Person/Kind (Jonas) kommt dazu

„Habt ihr euch schon mal überlegt, warum wir hier auf dieser Arche sind?
Warum wir mitten im Wasser sind?
Weshalb wir nicht ertrunken sind, sondern mitten im Wasser gerettet wurden?
Warum Gott unserem Vater Noah befohlen hat ein Schiff zu bauen?
Warum Gott uns mit diesem Wasser ein neues Leben schenkt?“

Simon:

„Oh je, nun halt erst mal die Luft an.
Das sind vielleicht viele Fragen auf einmal!“

Johanna:

„Und schwierige Fragen noch dazu, Jonas!
Ich weiß es auch nicht so recht. Aber vielleicht ist es so:
Gott will uns mit diesem Wasser zeigen, dass er uns leben lässt.
Alles Leben braucht Wasser, das weißt du doch selbst!“

Simon:

„Ja, und alles Leben kommt von Gott, so haben es uns Vater und Mutter doch immer erzählt.
Und außerdem hat uns Gott doch noch nie verlassen. Unsere Eltern und Großeltern auch nicht. Selbst wenn es mal nicht so super läuft und wir ganz verzweifelt und traurig sind, ist Gott da.“

Jonas:

„Glaubt ihr das wirklich?
Dann ist Gott auch jetzt ganz nahe bei uns?
In diesem endlosen, riesigen, blauen Wasser?“

Johanna:

„Ich glaube schon, dass Gott um uns ist. Wie das Wasser, das uns trägt.
Wie das Blau um uns.
Ich glaube schon, dass Gott uns begleitet. Kommt, wir spielen weiter!“

Lied: Wasser ist Leben, Gott will es geben

5. GRUPPENPHASE

Spiele

- ◆ Ich sehe was, was du nicht siehst und das ist BLAU
- ◆ Alles was BLAU ist
- ◆ BLAUE Dinge merken
- ◆ BLAU wechselt
- ◆ BLAUE Sachen suchen
- ◆ Liederpuzzlespiel

Beschreibung der Spiele siehe ROTER Tag

- ◆ **Phantasie-Fallschirm**; aus: Uli Geißler, Tausendfüßlers Taschentuch, Ökotopia-Verlag
Das ist ein meditatives Spiel.
Alle bewegen den Fallschirm auf und ab. Langsam gehen alle in die Hocke und dann setzen sich alle auf den Boden, immer noch den Schirm auf und ab schwingend. *Im Hintergrund ertönt leise Musik oder auch nur Geräusche der Natur.*
Ihr legt euch nun unter den Schirm, bis ihr ganz bedeckt seid. Dann schließt die Augen. Einige, vorher vereinbarte Leute bewegen nun den Fallschirm für euch. Ganz sanft und langsam im Takt einer meditativen Musik oder in einer schlicht beruhigenden Geschwindigkeit. Ein zartes, schönes Gefühl.
Variante: es wird eine „Phantasie-Reise“ gemacht, d.h. jemand erzählt mit ruhiger Stimme sehr stimmungsgeladen eine Szene am Strand, an einem rauschenden Wasserfall o.ä. Der Fallschirm wird ganz leicht über den MitspielerInnen bewegt, so dass teilweise ein kleines Luftpolster zwischen Stoff und Menschen entsteht.
Material: ein Fallschirm oder Schwungtuch von 5 Metern Durchmesser (*oder vier Betttücher zusammennähen*); evtl. Kassettenrekorder und eine Kassette mit meditativer Musik.
Anzahl: ab 10 Personen

- ◆ **Kühler See, doch innen drin: o weh**; aus: Uli Geißler, Tausendfüßlers Taschentuch, Ökotopia-Verlag
Ihr sitzt alle um den Fallschirm, haltet ihn mit beiden Händen und spannt ihn. Dann wedelt ihr leicht auf und ab. Das kühlt richtig, wie ein See. Ganz leicht sind die Wellen, doch mal werden sie etwas stärker, dann wieder schwächer. Ein richtiger Sturm kann auch mal vorkommen, oder aber fast Windstille. Alles wäre wunderschön, gäbe es nicht das kleine Seeungeheuer, das sich im See herumtreibt.
Eine/r von euch ist nämlich unter dem Fallschirm verschwunden und kriecht umher. Irgendjemandes Fuß wird da plötzlich geschnappt und mit einem lauten Schrei verschwindet die betreffende Person im See, also unter dem Fallschirm. Sie verwandelt sich ebenfalls in ein Seeungeheuer und kann jetzt auch jemanden am Fuß schnappen und in den See ziehen. Am Ende sind alle unter dem Schirm und ihr könnt noch eine Runde spielen. Einen witzigen Namen für das Ungeheuer denken sich übrigens alle Beteiligten gemeinsam aus (z.B. „Aquadroid“ oder „Beizwi“ = „Beißzwickler“).
Material: ein Fallschirm oder Schwungtuch von 5 Metern Durchmesser (*oder vier Betttücher zusammennähen*).
Anzahl: ab 10 Personen

Die folgenden Spiele sind für den 4. Tag – Zusammenspiel der Farben – gut geeignet

- ◆ **Ballon-Gestöber**; aus: Uli Geißler, Tausendfüßlers Taschentuch, Ökotopia-Verlag
Auf einen von allen am Außenrand gefassten und gespannten Fallschirm wirft die Spiel-
leitung eine große Zahl Luftballons. Ihr bewegt den Fallschirm so, dass die Ballons tanzen
(gar nicht so leicht, da sie häufig am Stoff „kleben“). Aufgepasst: es darf kein Ballon he-
runterfallen.
Variante: genau das Gegenteil wie oben erklärt ist zu tun: nach Vorgabe durch die Spiel-
leitung sollt ihr bestimmte Luftballons vom Schirm schleudern, z.B. alle blauen, dann die
roten, dann die gelben, dann die grünen.
Material: ein Fallschirm oder Schwungtuch von 5 Metern Durchmesser (oder vier Betttü-
cher zusammennähen); zwei/drei Luftballons (oder Tücher mit Knoten versehen) je Mit-
spielerIn.
Anzahl: ab 10 Personen

- ◆ **Farbenschnapp**; aus: Uli Geißler, Tausendfüßlers Taschentuch, Ökotopia-Verlag
Jede/r steckt sich das Tuch hinten in den Hosen- oder Rockbund. Die Spielleitung gibt nun
an, wer welche Farbe zu schnappen hat, also beispielsweise Rot schnappt Gelb, Gelb
schnappt Blau, Blau schnappt Grün, Grün schnappt Rot. Jede/r soll nun versuchen, ohne
natürlich das eigene Tuch zu verlieren, möglichst das entsprechende Tuch zu schnappen.
Sind von einer Farbe mehrere Tücher im Spiel, dann ist es gut, eben mehrere Tücher zu
schnappen. Einmal erwischte Tücher können nicht noch einmal verwendet werden.
Variante: jeweils zwei Kinder mit der gleichen Farbe reichen sich die Hand, und das
Spiel wird nun paarweise gespielt.
Variante: wessen Tuch weg ist, setzt sich zu Boden als Hindernis und zum Zeichen, dass
das Tuch eben weg ist.
Material: verschieden farbige Tücher in etwa 40 x 40 cm Größe, jede/r SpielerIn erhält
eines.
Anzahl: ab 5 Personen

- ◆ **Farbinsel**; aus: Uli Geißler, Tausendfüßlers Taschentuch, Ökotopia-Verlag
Auf der Spielfläche liegen bereits farbige Tücher. Alle rennen, hüpfen, schleichen, gehen
rückwärts, oder was sich die Spielleitung sonst als Fortbewegungsart vorher ausgedacht
hat. Dann wird plötzlich eine Farbe ausgerufen, und ihr müsst versuchen, so schnell wie
möglich auf einer derartigen Farbe zum Stehen zu kommen. Möglicherweise begrenzt die
Spielleitung vorher die mögliche Standzahl auf einer Farbe. Dann geht es weiter. Mit Mu-
sik ist es auch nicht schlecht. Achtet darauf, dass die Tücher möglicherweise wegrutschen
können – also nicht zu wild darauf springen oder hinrennen.
Material: je SpielerIn mindestens zwei farbige Tücher, etwa 40x40 cm groß;
evtl. Kassettenrekorder und eine Kassette mit flotter Musik.
Anzahl: ab 6 Personen

Vertiefungsphase

- ◆ Das Wasser der Sintflut auf **Orff'schen** Instrumenten nachspielen:
es beginnt zu regnen, das Wasser trägt die Arche, es fließt langsam ab ...

- ◆ 2 große Plakate vorbereiten, auf denen jeweils groß BLAU und SCHWARZ steht; Assoziationen zu blau und schwarz aufschreiben lassen; die beiden Plakate vergleichen hinsichtlich der ausgedrückten Gefühle und Stimmungen.
- ◆ **Gespräch:** Was ist BLAU für mich?
Wo kann ich BLAU genießen?
Die Farbe „BLAU“ erzählt uns etwas über Gott (*Liederpuzzlespiel*).
Einander „BLAUE Sätze“ sagen, die z.B. Treue ausdrücken.

Kreativphase

- ◆ mit BLAUEN Stiften dem T-Shirt eine Farbe geben (*Vorschläge in der Einleitung*).
- ◆ Jedes Kind bekommt ein Stück BLAUEN Stoff/Papier, um es ans große Plenumsbild zu befestigen (sollte gut vorbereitet sein, evtl. klebt auf jedem Teil ein kleines Stück doppel-seitiges Klebeband).

Imbiss

Zwetschgen, Weintrauben, Blaubeeren (Heidelbeeren)
Wasser zum Trinken
Blaubeermarmelade auf Buttersemmeln

6. Schlußplenum

Lied: Gott du bist wie buntes Licht (der BLAUE Vers)

Vor/während/nach dem Lied kleben die Kinder ihre BLAUEN Teile an das Plenumsbild (Gestaltungsvorschläge siehe in der Einleitung).

Entdeckungen (kurze Gesprächsphase mit den Kindern)

- ◆ Was habe ich an BLAU entdeckt?
- ◆ Was habe ich von Gott gespürt?
- ◆ Was ist mir heute wichtig gewesen?
- ◆ Was hat mir besonders gut gefallen/gut getan?

Lied (nach Wunsch der Kinder)

Gebet/Vaterunser

Segenslied und Verabschiedung

Einladung für den Familiengottesdienst

Lieder zur Kinderbibelwoche „Farben sind das Kleid Gottes“

KKL = Immer und überall. Kinderkirchenlieder www.kinderkirchenlieder.de

1. Bewahre uns Gott EG 171, KKL 280
2. Du bist da, wo Menschen leben KKL 344
3. Eine Handvoll Erde Kindergesangbuch 138
4. Gott, du bist wie buntes Licht
Menschenskinder-Verlag; Text: Reinhard Bäcker, Melodie: Detlef Jöcker,
KKL 42

Original: Regenbogen, bunte Licht
Textänderung für die Kinderbibelwoche mit Zustimmung des Autors:
Refrain:
Gott, du bist wie buntes Licht,
deine Farben sind das Leben.
Du verlässt uns Menschen nicht,
hast das Leben uns gegeben.
5. Gottes Liebe ist so wunderbar KKL 329
6. Guter Gott, dankeschön KKL 1
7. Halte zu mir, guter Gott KKL328
8. Heut war ein schöner Tag KKL24
9. Masithi Liederbuch für die Jugend 236
10. Mein Lebenstraubbaum
Menschenskinder-Verlag Text: Reinhard Bäcker, Melodie: Detlef Jöcker,
11. Segne uns, o Herr EG 573 (Regionalteil Bayern/ Thüringen)
12. Wasser ist Leben
Menschenskinder-Verlag Text: Reinhard Bäcker, Melodie: Detlef Jöcker,
13. Weißt du, wo der Himmel ist Kindergesangbuch 69
14. Wer sich auf Gott verlässt
zum Umhängen 93 Text: Rolf Krenzer, Musik: Detlef Jöcker; Liederbuch
15. Wir fangen an, fröhlich zu sein Text: Rolf Krenzer, Musik: Lele Oppenheimer / Detlev
Jöcker, Menschenskinder-Verlag, Liederbuch zum Umhängen 95
16. Wir strecken uns nach dir EG 642 (Regionalteil Bayern/ Thüringen)

In diese digitalisierten Fassung der Kinderbibelwoche können die Lieder (Noten und Text) nicht aufgenommen werden, da die Rechte zur Veröffentlichung nur für den Abdruck gewährt wurden.

Familiengottesdienst „Farben sind das Kleid Gottes“

Grundgedanke der KiBiWo und des Familiengottesdienstes ist es deutlich zu machen, wie vielfältig die Bilder und Aspekte, also die „Farben“ sind, in denen in der Bibel von Gott geredet wird.

Dabei lassen wir uns bewusst nicht von den traditionellen Festlegungen auf Bilder wie „Herr“, „König“ oder „Hirte“ leiten.

Wir wollen die vier Farben in ihrer Einmaligkeit feiern und in ihrer Eigenart als Aspekte Gottes erfahren und spüren.

Den Familiengottesdienst gestalten wir relativ einfach und durchschaubar, damit er auch für Gemeindeglieder akzeptabel ist, die „neuen“ Ausdrucksformen und Aktionen im Gottesdienst eher distanziert gegenüber stehen.

Die Grundidee für den Gottesdienstaufbau und einige Textfragmente stammen vom Eröffnungsgottesdienst der Dekanatsynode an 21.11.1997 in Nürnberg, zum Thema: „Gott in 1000 Farben“. Mit freundlicher Genehmigung der AutorInnen übernommen.

Vorbereitung des Kirchenraumes:

Eingangsbereich: **grün**

Altar: **gelb**

Kanzel/Lesepult: **rot**

Bereich in der Nähe des Taufbeckens: **blau**

Die genannten Bereiche werden mit meterlangen Stoffbahnen (Futterseide), Tüchern, Blumen und anderen geeigneten Gegenständen dekoriert.

Die SprecherInnen gehen zum Lesen an „ihren“ Ort und entzünden vor/während/nach dem Lesen auch farbige Kerzen.

(Das Anziünden der Kerzen kann/sollte von Kindern übernommen werden)

Das große bunte Gottesbild ist für alle gut sichtbar angebracht. Nach Möglichkeit so platzieren, dass es mit einer einzelnen Farbe nicht vermischt wird, sondern als Gesamtbild von den vier einzelnen Bereichen getrennt ist bzw. zu allen vier in einer gleichwertigen Beziehung (*Abstand*) steht.

Es wäre schön, wenn alle ihre gestalteten T-Shirts anziehen (*Kinder einschließlich MitarbeiterInnen*) und diese „Farbenkleider Gottes“ im Gottesdienst vorkommen.

Jede/r GottesdienstbesucherIn bekommt ein Teelicht geschenkt, das in den vier Farben vorhanden ist und ausgesucht werden kann (*die Farbe, die mich am meisten berührt hat*).

Liedblätter sollten gemacht werden, damit auch die Erwachsenen die Lieder mitsingen können, die uns während der KiBiWo wichtig geworden sind.

Ablauf des Gottesdienstes:

1. **Begrüßung** (*Text Anlage 1*)
2. **Lied** Wir fangen an fröhlich zu sein (*oder andere Wahl*)
3. **Abkündigungen** (*sowenig wie möglich*)
4. **Lied:** Gott du bist wie buntes Licht (**grüner** Vers)
5. **Grün** (*Text Anlage 2*) „**Gott in der Natur erkennen**“
Eingangsteil, der die Schöpfung thematisiert
Aktion: Grünes Riechen und Fühlen
6. **Lied:** Eine Handvoll Erde (*eines der Lieder auswählen*)
Lebenstraumbaum
Gott gab uns Atem
7. **Gelb:** (*Text Anlage 3*) „**Gottes Antlitz schauen**“
Sich an Gott wenden – ihn anrufen (beten)
zwischen den einzelnen Anrufungen wird der **gelbe** Vers und der Refrain gesungen
8. **Lied:** Wir strecken uns nach dir (*eines der Lieder auswählen*)
Segne uns, o Herr
Wer sich auf Gott verlässt
9. **Rot:** (*Text Anlage 4*) „**Gottes bedingungslose Liebe fühlen**“
Von der Liebe reden/erzählen/predigen
Text wird vom **roten** Vers mit Refrain unterbrochen
10. **Lied:** Du bist da wo Menschen leben/lieben
11. **Blau:** (*Text Anlage 5*) „**Gottes Treue erbitten**“
dazwischen das **Lied:** Wasser ist Leben
Fürbitten
zwischen den Fürbitten wird der **blaue** Vers mit Refrain gesungen
Vaterunser
Segen
12. **Aktion:** Kinder verteilen Teelichter (*in den vier Farben*)
jede/r nimmt die Farbe, die sie/ihn am meisten angerührt hat

Begrüßung (Anlage 1)

Herzlich willkommen zum Familiengottesdienst, den wir am Ende unserer Kinderbibelwoche „Farben sind das Kleid Gottes“ mit Ihnen feiern wollen.

An vier Nachmittagen haben wir – Kinder und Erwachsene – uns von den Farben berühren lassen und dabei ganz unterschiedliche Aspekte Gottes erfahren und manchmal auch gespürt.

Jeden Tag stand eine andere Farbe im Mittelpunkt.

Jeden Tag haben wir einer Farbe unsere ganze Aufmerksamkeit geschenkt.

Heute sind alle vier Farben in unserem Gottesdienstraum sichtbar. Schauen Sie sich um. Genießen Sie die Farbenpracht. Lassen Sie Ihre Augen wandern und bei der Farbe zur Ruhe kommen, die Sie dazu einlädt.

(Schaut euch um. Genießt die Farbenpracht ...)

Wir reden von Gott und wir gebrauchen dazu Bilder. Bilder, mit denen wir aufgewachsen sind wie: Vater, König, Herr oder neuere Bilder wie: Mutter, bedingungslose Liebe, sprudelnde Quelle und viele mehr.

Wir können uns Gott mit unserer Sprache nur nähern. Doch unsere Sprache wird der Wirklichkeit Gottes nicht gerecht. Das Entscheidende ist:

Nicht das **eine** Bild ist richtig, sondern die Vielfalt. Gerade in den verschiedenen Farben und in ihrer Symbolik werden die unterschiedlichen Aspekte Gottes erfahrbar und spürbar.

Deshalb laden wir Sie ein mit uns auf eine Entdeckungsreise zu gehen. Sich dabei von der einen oder anderen Farbe berühren zu lassen und etwas von Gott zu erahnen und zu spüren.

So beginnen wir unseren Familiengottesdienst im Namen Gottes.

Der Name Gottes,
der uns immer auch Geheimnis bleibt;
der Name Gottes,
der in der Vielfalt erlebbar ist;
der Name Gottes,
der uns in den Farben lebendig wird.
Amen.

GRÜN

(Anlage 2)

- Woran denken Sie/denkt ihr bei der Farbe grün?
- Wann haben Sie/habt ihr das letzte Mal grün gerochen?
- Wo kann man überall grün riechen?
- Sind Sie/seid ihr schon einmal barfuss über grünes Gras oder Moos gelaufen?
- Was kann man dabei spüren?

Genügend Zeit lassen, damit Kinder und Erwachsene auf die Fragen reagieren können. Evtl. zum Reden ermutigen und Gedanken aufnehmen.

Grünes Gras, Schnittlauch und andere Grünpflanzen durch die Reihen gehen lassen.

Beim Hereinkommen in die Kirche sind Ihnen/euch sicherlich die grüne Pflanze, die grünen Wege und die Bilder mit Motiven aus der Natur aufgefallen.

Grün ist vor allem in der Natur zu sehen. Es ist für uns so selbstverständlich, dass wir es fast übersehen. Was Gott in dieser Welt tagtäglich immer wieder bewirkt, geschieht ganz unscheinbar. Und doch ist Grün lebensnotwendig für uns. Grün erhält uns am Leben und gibt uns die Kraft, die wir zum Leben brauchen.

Die Grünkraft Gottes ist Lebendigkeit. Das erscheint so selbstverständlich und ist doch oft so bedroht.

Die Pflanzen sind grün, wenn Leben in ihnen fließt. Gott hat die Pflanzen so wunderbar geschaffen, dass sie aus Wasser, Licht und Luft ihr Leben schöpfen. Diese Grünkraft, die in den Pflanzen wirkt und sie lebendig hält, kann auch in uns Menschen Raum nehmen.

Diese Lebenskraft Gottes, die wirklich lebendig macht, weckt in uns die Sehnsucht nach Lebenslust, Freiheit und Entfaltung. Nach Gesundheit für Körper, Geist und Seele.

Grünkraft, die sich um mein Wohl sorgt und um das Wohl aller Menschen um mich herum. Damit alle gut miteinander leben können.

Darauf hoffen wir. Grün ist die Farbe der Hoffnung.

Kinder zünden die Kerzen im GRÜNEN Bereich an

GELB

(Anlage 3)

Können Sie sich/kannst du dich daran erinnern:

- Wann hat Sie/hat dich gelb einmal so richtig erwärmt und angenehm berührt?
- Wann ist Ihnen/ist dir ein freundlicher strahlender Blick begegnet?

Genügend Zeit lassen, damit Kinder und Erwachsene auf die Fragen reagieren können. Evtl. zum Reden ermutigen und Gedanken aufnehmen.

Gott kommt uns freundlich entgegen.

Alles was wir erlebt haben, alles wovon wir Angst haben, alles was uns traurig und alles was uns froh macht, dürfen wir vor Gott bringen.

(Die SprecherInnen gehen zusammen zum gelben Bereich)

Erste SprecherIn (Kind):

Gott, wir sind da. Manche von uns sind froh, manche von uns sind traurig.

So wie wir sind, kommen wir zu dir.

Wir bringen mit, was wir als Kinder und Erwachsene miteinander erlebt haben:

Schöne Begegnungen und hässliche Streitereien in der Schule, auf der Straße, mit unseren Eltern und Geschwistern, mit unseren Freundinnen und Freunden.

Alles bringen wir vor dich.

Schau uns freundlich an.

Umhülle uns mit deinem Licht. Wir brauchen deine Wärme, Gott.

Vers: Gott du bist wie buntes Licht ... und gelber Vers (Kerze anzünden)

Zweite SprecherIn (Kind):

Licht ist das Kleid, das du an hast, Gott.

Sonne und Schild bist du denen, die nach dir fragen.

Deshalb bekennen wir vor dir:

Aus uns leuchtet oft wenig von deinem Licht,

obwohl wir spüren, dass viele Menschen sich danach sehnen.

Manchmal gehen wir kalt und abweisend miteinander um,

obwohl wir einander mit Wärme begegnen und Nähe ermöglichen wollen.

Umhülle uns mit deinem Licht. Wir brauchen deine Wärme, Gott.

Vers: Gott du bist wie buntes Licht ... und gelber Vers (Kerze anzünden)

Dritte SprecherIn (Kind):

Gott, du bist freundlich zu uns.

Dein helles Licht scheint, damit dich alle Menschen auf der weiten Welt erkennen.

Gott, du bist freundlich zu uns.

Alle Menschen sollen dich loben, Gott. Sie sollen lachen und fröhlich sein, denn du bist für alle da.

Gott, du bist freundlich zu uns.

Alle Menschen sollen dir danken, Gott. Deine Erde schenkt uns ihre Früchte.

Gott, du schaust freundlich auf uns. Alle Welt soll dich ehren.

Umhülle uns mit deinem Licht. Wir brauchen deine Wärme, Gott.

Vers: Gott du bist wie buntes Licht ... und gelber Vers (Kerze anzünden)

ROT

(Anlage 4)

- Was verbinden Sie/verbindest du mit der Farbe Rot?
- Was fällt Ihnen/dir als erstes ein?

Genügend Zeit lassen, damit Kinder und Erwachsene auf die Fragen reagieren können. Evtl. zum Reden ermutigen und Gedanken aufnehmen.

(mögliche Beiträge: Rot ist das Feuer, die Wärme, die Liebe. Rot vor Scham werden, rot vor Wut werden. Lust auf rote Sachen wie: Kirschen und Beeren. Rot als Lieblingsfarbe.)

Vers: Gott du bist wie buntes Licht ... und roter Vers (Kerze anzünden)

Rot ist die Liebe. Gott ist die Liebe.

Dieses Rot kann man weniger sehen, aber um so mehr spüren.

Ich möchte Ihnen/euch eine Geschichte erzählen/lesen, die schon in der KiBiWo eine wichtige Rolle gespielt hat und viel von Rot erzählt.

Erzählung/Lesung:

Von der „liebenden Frau“, die Salbung in Betanien, Mk 14, 3-9

Eine rote Liebesgeschichte.

Eine von vielen in der Bibel, die von der Liebe Gottes erzählt.

Was ist das Besondere an dieser Liebe?

Es ist eine Liebe, die bedingungslos gibt.

Eine Liebe die sich dem anderen ganz zuwendet.

Eine Liebe, die nicht abwägt und berechnet:

Mache ich mich unbeliebt?

Mache ich mich lächerlich?

Mache ich mich angreifbar?

Überall, wo Menschen so miteinander leben, überall, wo Menschen sich in diesem Sinne lieben und sich etwas Gutes tun, ist Gott da. Spürbar da. Diese Liebe wollen wir Ihnen jetzt spürbar weitergeben.

Mit Öl, das seit vielen Jahrhunderten als Heilmittel gilt, wollen wir Ihnen ein Kreuz in die Handfläche machen. So können Sie mit Ihren Sinnen wahrnehmen – mit Fühlen und Riechen – dass Gott sich an uns verschwendet.

Angebot: Wer möchte, kommt in den roten Bereich. Einige MitarbeiterInnen haben Ölschalen und berühren die Innen- und/oder Außenhandflächen der Kinder und Erwachsenen.

Dabei sagen sie:

Und ich ahne das Geheimnis: Gottes Liebe trägt auch dich.

Lied: Du bist da wo Menschen leben/lieben

BLAU

(Anlage 5)

- Wann haben Sie sich/hast du dir das letzte Mal Wasser ins Gesicht gespritzt?
- Wann in den weiten blauen Himmel geblickt?
- Wann in die Tiefe des Wassers geguckt?
- Was ist Ihr/dein schönstes Erlebnis mit Wasser, Meer oder Wellen?

Genügend Zeit lassen, damit Kinder und Erwachsene auf die Fragen reagieren können. Evtl. zum Reden ermutigen und Gedanken aufnehmen.

Lied: Wasser ist Leben

Die Farbe Blau steht für das Wasser, das fließt. Für mein Gottesbild, das im Werden ist. Dafür, dass Gott „im Fluss“ ist.

Im Wasser ist die lebendige sprudelnde Quelle, da sehe ich Gott als das Meer der Lebensenergie.

Mit dem Wasser in der Taufe verspricht uns Gott:

- Du hörst zu mir
- Du kannst dich auf mich verlassen
- Ich bleibe dir treu.

Diese Treue Gottes ist ungemein schön. So schön wie die des weiten blauen Himmels.

Die Farbe Blau steht für den unendlich weiten Himmel.

Beide Blaudeutungen sind mit Gott verbunden:

- Die Tiefe, das Getragenwerden und die Treue
- genauso die unendliche Größe und Weite, die kein Mensch erfassen kann.

Fürbitten: *(Von Kindern und MitarbeiterInnen gesprochen)*

- Wir denken an die Menschen, die heute morgen nicht mit uns hier sind. Wir beten für die, die krank sind und nennen ihre Namen. *(Kinder nennen einige Namen)*.
- Wir beten für die, die wir lieb haben, und für die, mit denen wir es schwer haben und sagen in der Stille ihre Namen. *(Stille)*
- Wir danken dir für deine Liebe und Treue, die größer sind als wir begreifen können. Tiefer als in deine Hand können wir nicht fallen. Das ist eine schöne Vorstellung.
- Es ist gut, so viele Namen, Bilder und Farben von dir zu haben. So können wir einen Teil von dir erahnen und spüren. Danke für diesen Reichtum. Amen

Zwischen den einzelnen Fürbitten kann eine Kerze angezündet und der blaue Liedvers gesungen werden.

Vaterunser

Segen:

Der Segen des Gottes von Sarah und Abraham,
Der Segen des Sohnes, von Maria geboren,
der Segen des Heiligen Geistes, der über uns wacht
wie eine Mutter über ihre Kinder, sei mit euch allen.

Amen

KARTONSCHABLONE
(Alternative zur Kunststoffschablone)

